

Inhaltsverzeichnis Nachlese 1959 - 1960

1959 – Januar	2
Brief vom 10.01.59	2
1959 – Februar	7
Brief vom 15. 02. 59	7
1959 – Juni	14
Brief vom 02.06.59	14
Brief vom 06.06.59	20
Brief vom 06.06.59	22
Brief vom 26.06.59	24
Ansichtskarte vom 27.06.59	30
1959 – Juli	32
Brief vom 04.07.59	32
1959 – Oktober	38
Brief vom 29.10.59	38
1960 – Januar	42
Brief vom 17.01.60	42
Brief vom 28.01.60	46
1960 – Februar	54
Brief vom 14.02.60	54
1960 – März	67
Brief vom 05.03.60	67
Brief vom 19.03.60	75
Brief vom 26.03.60	81
1960 – April	88
Brief vom 02.04.60	88
1960 – Mai	96
Brief vom 10.05.60	96
1960 – August	103
Fotoalbum 08.08.60	103
1960 – November	104
Brief vom 26.11.60	104

1959 – Januar

Brief vom 10.01.59

Trude an ihre Tochter

Obne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.

Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin – Charlottenburg 9, Preußenallee 9a^{II} b. Freimuth

Absender: G. Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr. 3

(Sonntagabend)

Bad Kösen, 10. 1. 1959

Meine liebe Elisabeth!

Für Deine liebe Frühlingskarte und den Brief vom Mittwoch, vielen Dank. Ja, bei und hat es geschneit und Kösen sieht wie ein Märchen aus. Wir machens uns immer schön warm, fast zu warm und haben schon den zweiten großen Hasen, dazu ordentlich Speck und saure Sahne, alles bekommt man wieder. Am Mittwoch und Freitag hatten wir einen großen Hammelnierenbraten, von über 2 Pfd. herrlich, wenn Du nur immer mit uns futtern könntest, dann wärest Du ganz bestimmt dicker. Wir haben auch jeden Tag nachm. einen ordentlichen Kaffee gebraut zu Stollen. Saure Sahne kostet ¼ Ltr 75 Pfg, an den Hasen, Speck das Pfund 2,- Für morgen Sonntag haben wir ¼ Schlagsahne für 2,25. Spazieren gehen wir auch täglich, oder mindestens zu Sophie, wo es immer so sehr hübsch und gemütlich ist, Lorenzo war auch da, er besuchte Sophie, ich gab ihm gleich von meinem Altsparkonto wovon wir alle Zinsen bekommen haben 10,-M für Diakodienissen, er freute sich und sagte „Das ist ja reizend.

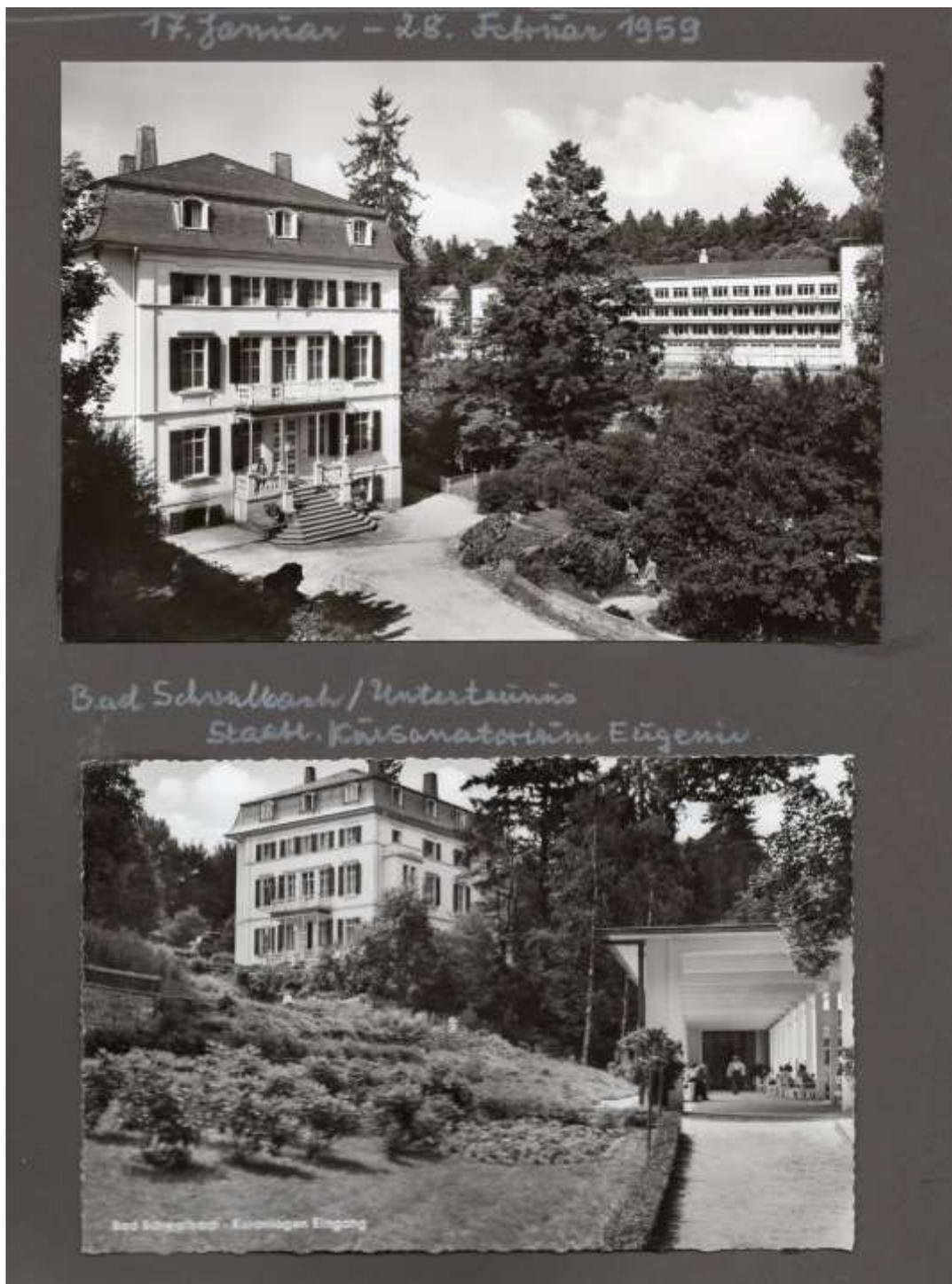
Du sollst also nach Bad Schwalbach kommen, mir ist als wäre Goethe nach dort gewesen. Da ist es sicher schön. Aber aufschieben würde ichs nicht. Außer Deinen Pflanzen ist doch nichts zu versorgen, mach Dirs blos nicht so schwer, Du mußt viel wurschtiger werden, desto schöner ist das Leben. – Ich glaube, ich warte noch mit einem Paß, Du mußt Dich doch an die Vorschriften halten und dann, ehe ich den bekomme, 3-4 Wochen, bist Du wieder da. Aber Lists schreibe ichs, daß Du dorthin kommst, das kennen sie sicher. Du schreibst ihnen sicher selber mal. Bitte schick nichts durch *Tanne*, *W.* ist viel besser, also hebs auf. Wir haben jetzt genug Kaffee! bekommen. Ein Radio hat erst Sinn, wenn unser Strom auf 220 umgestellt ist, was in nächster Zeit geschieht, - Am Montag 12. fahre ich bis 19. nach Leipzig. – Für heute herzliche Grüße und Küsse, will zu Sophie, mit Libeth zum Kaffee O

Deine Mutti O

Wohne Dimpfelstr

Zugabe:

Elisabeths Fotoalbum/Band 3 erinnert an ihren Kuraufenthalt im Taunus



17. Januar – 28. Februar 1959

Bad Schwalbach/Untertaunus
Staatl. Kursanatorium Eugenie

Du fühlst alle auch das Gefühl der Kameraden,
 wie ich alle meine Kameraden nicht mehr ganz so
 wie ich es früher gefühlt habe. Aber natürlich ist das
 da ich nicht mehr. Aber dann habe ich mich
 nicht zu entsagen, was ich alle nicht
 fühlte, du mich mal würdevoll hast
 das Gefühl ist das Leben. — Ich plane
 in meine und ich meine Zeit, die mich
 das hat die die Harten fallen mit
 dann ich die Kameraden, 3-4 Wochen
 dich die meine die. Aber dich fühlte ich
 dich die meine Kameraden, das Leben die
 fühlte die fühlte ich die fühlte
 mal. Ich die nicht mehr die
 die ich die nicht mehr mal. Die fühlte
 dich die meine Kameraden. Die die
 dich die meine Kameraden nicht
 nicht mehr ich, was in meine Zeit zu
 fühlte. — Die Kameraden die ich die
 nicht mehr die. — Die fühlte die fühlte
 mich die, alle zu fühlte, die die
 die die

Maria
 Schindler

Maria Hilli

Die 2 Seiten des Briefes

1959 – Februar

Brief vom 15. 02. 59

„Tante Kätbe“ an ihre Adoptivtochter

Obne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.
Adresse: Elisabeth Menzel Bad Schwalbach (im Taunus) Staatl. Sanatorium Eugenie
Absender: Roitzsch Dresden N52 Hegereiterstr.6
Im Brief: 1.) Beiliegend die Blüte einer Azalee..
2.) Zwei Vogelfedern am Brief befestend.

(Sonntag)



Die beiliegende Blüte

Sonntag, 15. II. 59

Meine liebe Elisabeth, das letzte mal diktierte mir Vati noch den Geburtstagsbrief an Dich. Diesmal müssen wir allein damit fertig werden. Und nun verlebst Du ihn in dieser so wunderschönen Gegend. Wie würde Vati sich freuen, dass es Dir jetzt – gerade im Augenblick – so gut geht und das Beste getan wird, Deine Gesundheit wieder herzustellen, abgesehen von der Sorge, die er sich um Dein Befinden machen würde. Ich sende Dir meine herzlichsten Glück- u. Segenswünsche. Möchtest Du die so dringend nötige Erholung u. Genesung finden. Und erlebe einen frohen Geburtstag – trotz der Trauer um Vati. Ich habe auch so manche kummervolle Stunde und sehne mich nach ihm – und doch gönne ich ihm die Ruhe u. die Erlösung von unheilbaren Leiden. – Hab‘

herzlichen Dank für Deinen so ausführlichen Brief! Es muss ja alles wunderschön sein bis auf Muckefuck u. Pfefferminztee. Und dass Lists Dich gleich besuchten finde ich sehr anständig. Warst Du nun inzwischen dort u. hast Du schöne Stunden erlebt? – Mit dem Feldstecher muss ich Dir leider eine Enttäuschung bereiten. So recht kann ich mich gar nicht besinnen drauf. Mir ist's – als wäre der mal in der Hungerzeit gegen Speck vertauscht worden. Jedenfalls existiert keiner mehr. Ich schicke Dir unter Einschreiben ein Buch über Dresden, - Seit 14 Tagen hatten wir eine schöne Winterlandschaft, aber auch eine tolle Kälte. Heute ist's endlich mal über null. Ich habe nun nur kleine Spaziergänge unternommen, weil ich so entsetzlich friere draussen trotz wollem Erotiktöter u. sämtlicher wärmenden Hüllen.

Wahrscheinlich ist man eben doch durch die Dampfheizung zu sehr verwöhnt. Ich spiele viel Klavier. Es geht mir doch nichts über eine Beethoven-sonate u. Fugen von Bach. Brahms liebe ich ja auch sehr. Meine Mitmieterin freut sich wenn ich spiele, da öffnet sie ihr Türchen, damit sie alles hört – u. dann kommt sie: ach, war das schön! Sie liebt die Mondschein-sonate besonders. Der I. Satz klingt aber auch bezaubernd auf meinem alten, guten Blüthner. Schuberts Franzl kommt manchmal dran. Da habe ich auch eine Sonate, die ich besonders gern spiele, ebenso 2 Impromptus. Eben kommt im Radio von Händel ein Koncerto Grosso. Matthäuspassion kommt jetzt auch wieder dran, die Zeit ist da. Onkel Arthur hat jetzt ein paar herrliche Platten:

Da ist vor allem Bruckner 7. u. dann Konzerte von Bach für 3 Cembali. So was Herrliches kannst Du Dir gar nicht vorstellen. Es ist als hörte man Engel musizieren. Wenn Du doch mal kommen könntest u. mit geniessen! Gerber sagte, Ihr sollt immer wieder nach dem Passierschein gehen u. nicht locker lassen - bis sie es satt hätten. Das wäre ihm jetzt schon paar mal zu Ohren gekommen. - So – mein liebes Geburtstagskind, noch einmal alles Gute u. in Deinem neuen Lebensjahr für uns ein gesundes u. frohes Wiedersehen! – Die arme Tante Constantin hat ein schlimmes offenes Bein u. liegt z.Zt. fest. Sie haben sich sehr über Deine Zeilen gefreut. Er macht ein geradezu verklärtes Gesicht, wenn er von Dir spricht. Am 8.III. kommen sie zu mir. Für heute 1000 liebe Grüße u. einen Geburtstagskuss von Deiner Tante Käthe. Bitte gleich ein Kärtchen,

wenn das Buch eingetroffen ist.

Ich habe ein herrliches Blumenfenster: bunte Aurickeln, Primeln, Alpenveilchen u. eine rosa Azalee, von der die Blüte ist.

Am oberen Rand der ersten Seite zwei kleine Federn beschriftet:

Peterles schönste Federn.

Daneben angeknabberter Papierrand beschriftet:

Peterles Geburtstagsküsschen.

Freitag, 15. II. 59

Baldur
Quilitzsch

Mein liebe Elisabeth, Don werde mal dich mit mir
 Vati noch über Geburts tags Brief an dich. Dies-
 mal müssen wir allein damit fertig werden.
 Mit mir verlobt ist ihm in dieser so wun-
 derbar schönem Jugend. Wie würde Vati sich freuen,
 dass es für jetzt - gerade in diesem Augenblick - so
 gut geht und das Beste daraus wird, die
 Gesundheit wieder herzustellen, abgesehen
 von der Sorge, die er sich um dein Befinden
 machen würde. Ich sende dir meine herzlich-
 sten Glück- u. Geneswünsche. Möchten dir die
 so dringend nötige Erholung u. Genesung fin-
 den. Mit verlobt einem frohen Geburtstags - Fest
 der Trauer um Vati. Ich habe auch so manche
 Erinnerungvolle Stücke sind schon mit nach
 ihm - und ich gönne ich ihm die Ruhe u.
 die Erlösung von unheilbaren Leiden. - Hab

Ich habe ein herrliches Bild von ihm: Seine Persönlichkeit ist wunderbar, seine Persönlichkeit ist wunderbar, seine Persönlichkeit ist wunderbar.

krieglichen Arbeit für einen so ausführenden
 Brief! Es muss ja alles gründlicher sein bis auf
 Nickerchen u. Pfefferminztee. Nur dass ich dich
 gleich nachher finde ich sehr ausständig. Was
 du mir inzwischen hast u. hast du schon
 Stunden da ruhest? - Mit dem Feld jeder muss
 ich die Idee eine Entscheidung bringen.
 So recht kann ich nicht so mit meinem
 Haupt - Mi ist - als wäre du mal in der
 Kriegszeit gegen Speck veranlasst worden.
 Zufall es ist kein mehr. Ich schreibe
 die erste Einschnitten im Buch über Dresden.
 Seit 14 Tagen hatten wir eine schöne Winterland-
 schaft aber auch eine tolle Kälte. Heute ist's
 wirklich mal über null. Ich habe nun ein
 kleine Spaziergänge unternehmen, weil ich
 so wenig wie ein trautes Pitz wollen
 erst 2 Pitz u. deutlich wärmenden Stellen.

I. Wahrscheinlich ist man über doch stark
 die Hauptleistung zu sein verdrängt. Ich
 spiele viel Klavier. Es geht mir sehr
 über ein Beckenmesser. Fräulein von Paul
 Gratius liest ich ja auch sehr. Meine
 Kunst sieht man ich spiele, da öffnet sie
 ihr Tüchlein, damit sie alles hört - in
 dem Moment sie: ach, was das ist!
 Sie liest die Novellen des
 Au → Paz Klingt aber auch
 auf einem alten, guten Stück. Scherke
 Franz kommt auch manchmal
 da habe ich auch ein Stück, die ich
 vorlesen kann, ebenso 2 Hauptstücke.
 Eben kommt im Rat der Säuberung
 Kunst der Kunst. Nach dem
 geht auch nicht mehr die Zeit ist
 nicht hat jetzt in paar herrliche Platten:

Du bist von allem Zwickmischel f. u. dann Kommando
 von Paul für 3 Monate. So was herrliches
 kommt's u. h. u. für mich vor Allen. Es ist
 als hätte man Engel musizieren. Wenn du
 noch mal kommen möchtest u. mit glühender
 Liebe sagst, du sollst immer wieder nach dem
 Passirichin sehen u. nicht locker lassen -
 bis sie es satt haben. Das wäre ihm jetzt
 schon paar mal zu Horn gekommen. -
 So. mein lieber Schwertschwert, wenn du
 mal alles Gute u. in kleinen Minuten
 besuchst für uns ein Jahr immer u. jedes
 Wiedersehen! - Du arme Paula erkrankte hat
 ein schönes u. offenes Bein u. liegt 3. J. fest. Sie
 haben sich sehr über diese Zeiten gefreut. Es
 macht ein Gerat zu rechtlichen Jesuiten. Wenn
 u. von du sprichst. Im 8. III. kommen sie zu mir.
 Für mich 1000 liebe Grüße u. einen herzlichen
 Gruß von dem kleinen Paul. Bitte bleibe ein Wackerer

Die 4 Seiten des Briefes

1959 – Juni

Brief vom 02.06.59

Trude an ihre Tochter

Obne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.
Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin – Charlottenburg 2, Preußenallee 9a^{II} b. Freimuth
Absender: G. Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr. 3

(Dienstag)

Bad Kösen 2.6.59

Meine liebe Elisabeth!

Gestern bekam ich Deine beiden lieben Briefe vom 27. u. 29. für die ich Dir gestern noch dankte o

Wie Du weißt, waren wir gestern zu einem gemütlichen Bummel in Naumburg, Libeth und ich. – Du wirst staunen, ich habe einen Paß für Hamburg bekommen! Denk nur, was hier so schwer ist, aber wir sind ja der D D R auch alle treu geblieben, keiner ist von uns weg und darum bekam ich volle 4 Wochen erlaubt. Nun fahre ich am Freitag den 6.6. früh nach Halle und steige 10³ dort in den Interzonenzug über Wittenberge nach Hamburg – Altona, wo ich 17⁵³ ankomme. – Von dort aus bekommst Du wieder Nachricht von mir. Onkel Kurt und Tante Valeska habe ich geschrieben, daß sie auch 17⁵³ Bhf. Altona abholen sollen. Wenn Du schreibst dann bitte dorthin, Lißstr.47^{II} Hamburg-Altona I Mein Paß gilt bis zum 6.7.59 Das ist ein Montag. – Nun wirst Du wieder schimpfen und denken, daß es mir zu

viel wird, das ist aber nicht
der Fall. Ich fühle mich wohl
und ausgeruht und schließlich
macht ja verreisen
Spaß, wer weiß, ob es wieder
einmal erlaubt wird,
es ist wirklich Glück.

Nun, meine Gute, es ist dann
nur noch 1 Monat dazwischen,
dann sehen wir uns.

Hoffentlich wirst Du mit
Deiner jetzigen Tätigkeit
nicht so angestrengt. Ich
möchte auch das schöne Gefühl
haben, daß Du in jeder
Hinsicht zufrieden wärest. Aber
Du hast recht, wer ist das? Jeder
hat ein anderes Schicksal

Wir werden am Sonntag auf
der Elbpromenade spazieren
und die herrlichen Dampfer
alle vorbeiziehen sehen.
Am Sonntag schreibe ich Dir
gleich wieder. Das ist heute
von mir, von hier aus, der
letzte Brief.

Darum eine herzliche Um-
armung mit 1000 herzlichen
Grüßen und Küssen

von
Deiner
Mutti
O

Auch an Herrn und
Frau Noack herzliche Grüße!

Lea & Köhler 2.6.59

Meine liebe Hildegard!

Gestern bekam ich Deine Briefe
 aus Lieben Lorenz vom 27. u. 29.
 Ich bin in der Gasse noch
 dankbar. ○

Wie Du weißt, haben wir
 gestern zu einem gemeinsamen
 Kinnel in Kaimburg, Leipzig
 und ich. - Du wirst wissen,
 ich habe einen Kopf für den
 Kopf bekommen! Und ich
 habe das so gesagt ist, aber
 ich bin für das S. V. R.
 auf alle Fälle geliebt,
 kann ich von mir und von
 mir davon bekommen ich
 die 4 Bayern als Lohn. Nun

Liebe ist eine Freundschaft von 6. 6.
 Die war ganz schön schön ¹⁰³
 das in der Festsammlung
 über Hiltmannsberg war
 Sammlung-Album, was ist ¹⁷⁵³
 ankommen. — Das war ein
 Dokument für unser Haupt
 von uns. Auch hat uns auch
 Hiltmannsberg ist gefolgt,
 das ist ¹⁷⁵³ die Album ab-
 geben haben. Man ist
 dann eine Vorsitz, Lippen ¹⁷⁵
 Sammlung-Album I. Man
 hat sich mit zum 6. 7. 59
 das ist ein Dokument. — Man
 wird für unser Haupt
 mit haben, das ist uns zu

viel mehr, das ich aber nicht
 der Fall. Ich sollte mich wohl
 mit ausgehört aus schließ-
 lich nicht zu verstehen
 ganz, aber nicht, ob es ein
 der einmal erlaubt wird,
 ob ich wirklich Glück.
 Nun, meine Frau, ob ich kann
 mich auf 1 Monat zurückziehen,
 kann ich nur ich.
 Gollwitzer wird zu mir
 immer jähzorniger. Ich
 nicht so ausgeführt. Ich
 möchte auch das gleiche ge-
 lte haben, daß die in jeder
 Hinsicht zu verstehen sei. Aber
 die Zeit nicht, aber ich das? Jeder
 hat ein anderes Prinzipal.

Mir versteht man Dankung auch
 das Klippmannsche Schreiben
 und die persönlichen Wünsche
 alle wahrzunehmen kann.
 Die Dankung spricht sich in
 gleich wieder. Das ist jetzt
 von mir, von hier auch, das
 letzte Brief.
 Haben eine herzliche An-
 erkennung und eine herzlichen
 Grüßen und Küßen
 von
 Heinz Müller
 Auf den Herrn und
 Frau Kasper herzlichen Grüßen!

Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 06.06.59

Trude an ihre Tochter

Obne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.

Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin – Charlottenburg 9, Preußenallee 9a^{II} b. Freimuth

Absender: G. Quilitzsch, Hamburg-Altona 1, Lisztstr. 47^{II}

*Im Brief: Beschriebene Ansichtskarte: HAMBURG, Hafen mit Überseebrücke;
Printed in Germany Import d'Alemagne*



Vorderansicht der Karte

(Sonabend)

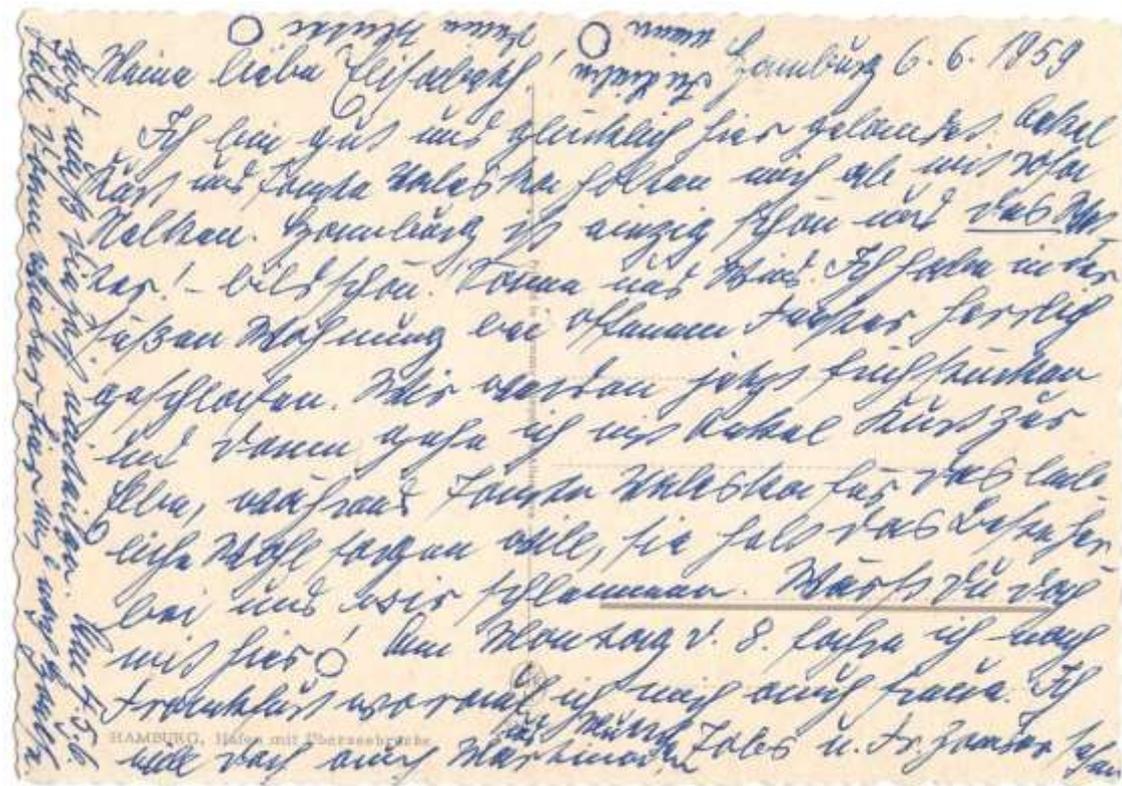
Hamburg, 6. 6. 1959

Meine liebe Elisabeth!

Ich bin gut und glücklich hier gelandet. Onkel Kurt und Tante Valeska holten mich ab mit rosa Nelken. Hamburg ist einzig schön und das Wetter! – bildschön! Sonne und Wind. Ich habe in der süßen Wohnung bei offenem Fenster herrlich geschlafen. Wir werden jetzt frühstücken und dann gehe ich mit Onkel Kurt zur Elbe, während Tante Valeska für das leibliche Wohl sorgen will, sie holt das Beste herbei und wir schlemmen. Wärst Du doch mit hier o Am Montag d. 8. fahre ich nach Frankfurt worauf ich mich auch freue. Ich will doch auch Martina und Muttchen, Jobs u. Fr. Zander sehen

und muß die Zeit einteilen. Am 4.5.6. Juli dann wieder hier und nach Hause.

In Liebe einen O Deine Mutti O



Rückansicht der Karte

Brief vom 06.06.59

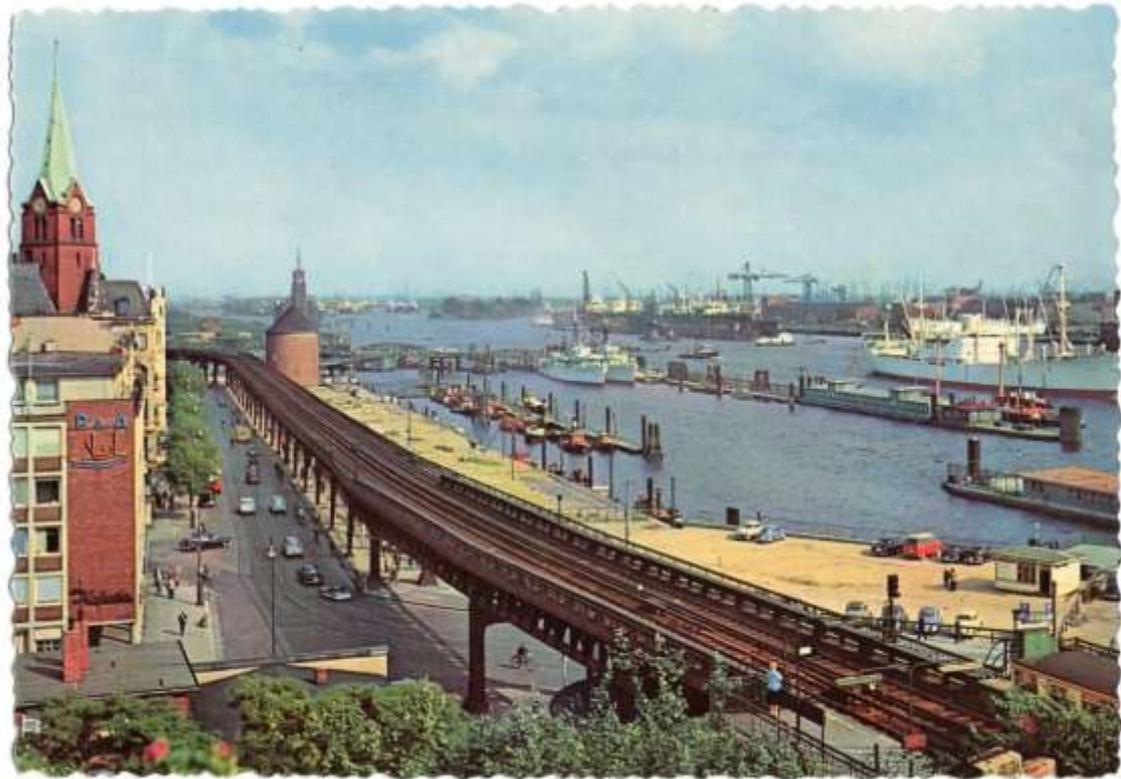
Trude an ihre Tochter

Obne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.

Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin – Charlottenburg 9, Preußenallee 9a^{II} b. Freimuth

Absender: G. Quilitzsch, Hamburg-Altona 1, Lisztstr. 47^{II}

*Im Brief: Beschriebene Ansichtskarte: HAMBURG, Hafen mit Überseebrücke;
Printed in Germany Import d'Alemagne*



Vorderansicht der Karte

(Sonabend)

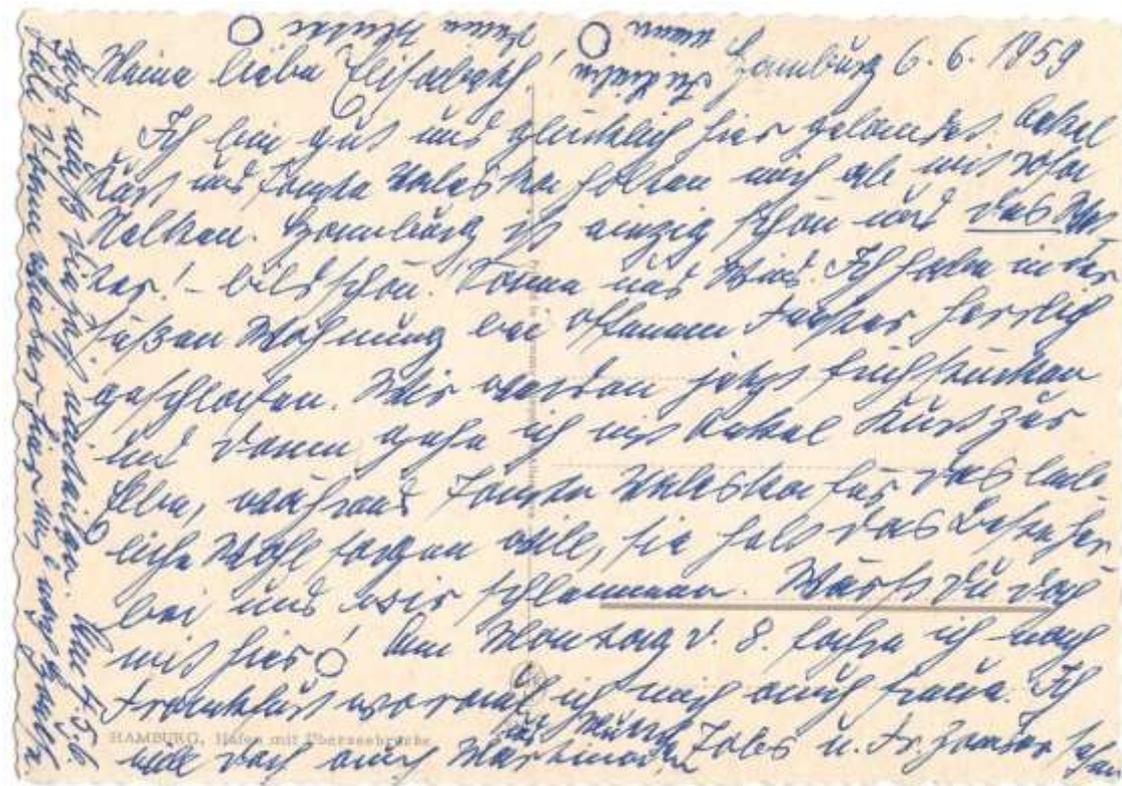
Hamburg, 6. 6. 1959

Meine liebe Elisabeth!

Ich bin gut und glücklich hier gelandet. Onkel Kurt und Tante Valeska holten mich ab mit rosa Nelken. Hamburg ist einzig schön und das Wetter! – bildschön! Sonne und Wind. Ich habe in der süßen Wohnung bei offenem Fenster herrlich geschlafen. Wir werden jetzt frühstücken und dann gehe ich mit Onkel Kurt zur Elbe, während Tante Valeska für das leibliche Wohl sorgen will, sie holt das Beste herbei und wir schlemmen. Wärst Du doch mit hier o Am Montag d. 8. fahre ich nach Frankfurt worauf ich mich auch freue. Ich will doch auch Martina und Muttchen, Jobs u. Fr. Zander sehen

und muß die Zeit einteilen. Am 4.5.6. Juli dann wieder hier und nach Hause.

In Liebe einen O Deine Mutti O



Rückansicht der Karte

Brief vom 26.06.59

Trude an ihre Tochter

Obne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.

Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin – Charlottenburg 9, Preußenallee 9a^{II} b. Freimuth

Absender: G. Quilitzsch, München, Südliche Auffahrtsallee 40 / b. Asmann

Im Brief: Beschriebene Ansichtskarte: München Südliche Auffahrtsallee 40;

Sigrid Bühring Murnau-Seehausen; ARCANTA



(Freitag)

26. 6. 1959

Meine liebe Elisabeth!

Wie schön es hier ist und wie lieb mich alle aufgenommen haben, kann ich Dir nur mündlich erzählen o Wir sehen uns ja bald. Gestern bin ich mit Mädlers Wagen von Ffm über Stuttgart, Ulm, Augsburg – Autobahn durch schöne Gegenden mit herrlichem Wald gut angekommen. Martina u. Gabrielchen süß-süß-süß! Abends riefen Lists schon an, ob ich gut gelandet wäre, auch süß. Heute Stephchen schon früh hier, auch süß. Martinas Heim bildschön, na überhaupt, Du mußt das auch mal erleben. Morgen fahren wir nach Partenkirchen – Tobs, mit Frau Köpps Wagen und ihr. Sonntag zu

Muttchen, Montag kommen
Schwester von Onkel u. Sohn, *Oberst Beruf*

auch meinetwegen.

Wir genießen unsere Muhme
von Herzen freuen uns
sie hier zu haben. 1000 lb.

Grüße Martina

ich bleibe bis Mittwoch hier, da
kommt Mädlers Wagen wieder
und nimmt mich mit nach Ffm.
Ich hoffe Verlängerung vorzu-
finden, sonst muß ich am
4. nach Hamburg fahren, das ist
ein Freitag und dann am
6. nach Kösen – Montag. Sonst
erst am 11. nach H. und 13. nach
Kösen. Ach, meine Gute, bin
ich glücklich hier zu sein und
alle Lieben und alles Ersehnte
wiederzusehen. Nur Du fehlst
mir überall, daß Du sowas
Schönes miterlebst. Sei in Liebe
gegrüßt und geküßt
von Deiner Mutti o

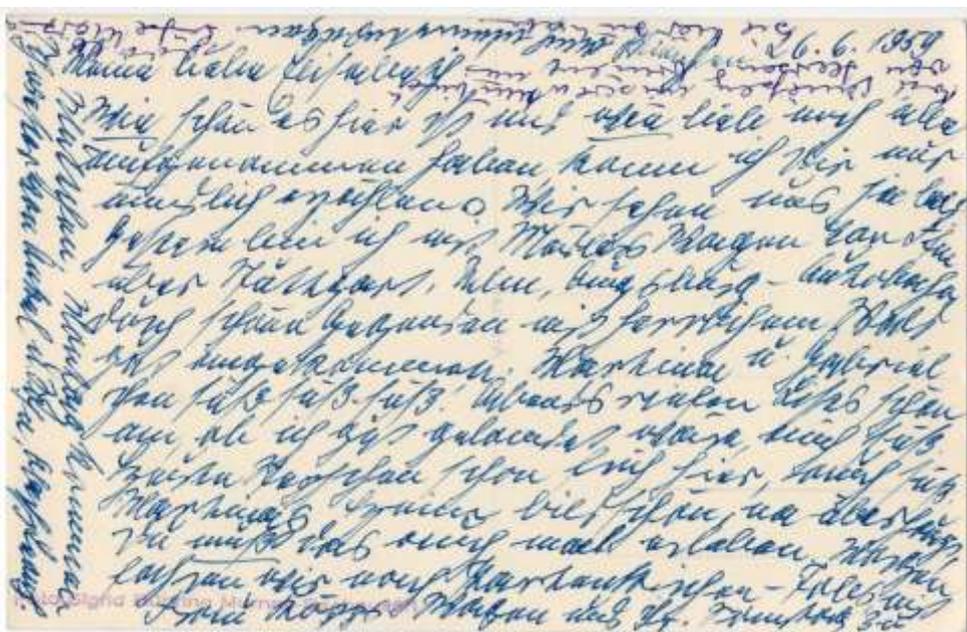
Liebste Elisabeth, Muhmchen sagt mir gerade,
daß ich auf Deine Unterlagen für die Aka-
demie überhaupt nicht geantwortet habe – es
ist schon möglich, daß ich das dann völlig
versiebt habe, jedenfalls hab ich mich
sehr über das prompte Ankommen und
Deine Zuverlässigkeit gefreut, und will das

also auf dem schnellsten Weg nachholen.
Am 1. Oktober muß ich unglücklicherweise, wie
Du vielleicht schon irgendwoher erfahren
hast, zum Militär – ein gutes Jahr,
worüber ich zunächst unglücklich bin;
ob dieser Zustand sich ändern wird, weiß
ich nicht, nehme es auch nicht an; ich
bin jedenfalls sehr unglücklich, schon
deswegen, weil ich mich sehr nach
Berlin sehne, worüber ich immerwieder
so viel Schönes und Angenehmes höre.
Ich habe fest vor, nach dem Militär
nach B. zu kommen, vorläufig sind das

wahrscheinlich noch Träume, aber irgend-
wie muß es eben doch zustande kommen,
jedenfalls werde ich versuchen, während
dieses Militärs mir diesen Traum
weiter zu verdichten, und ihn im Geist
Wirklichkeit werden zu lassen,
Tschüss, lass Dirs gut gehen
Steph

Sowas von Farbenpracht
und bunten Blumen
überall Rosen, Rosen,
richtig schön O

M. Ib. gute Elisabeth, wie
schön, daß endlich unsere liebe
Muhme hier gelandet ist un
verändert jugendlich & Vieles
zum suchen
Du fehlst uns natürlich sehr
& wir sprechen viel von Dir.
Es wird schon nächste Mal
klappen, daß Du uns auch mal
besuchst. Berlin steht bei G.
& mir auch gelegentlich auf
dem , was immerhin
ein Wiedersehen bedeuten würde.
Sei bis dahin von Herzen
gegrüßt von Deiner Martina



Kartenrückseite
= Seite 1
des Briefes

ist klärlia bis Mitwoch fias, da
 kamms Häblerb Bachan wiasas
 mit nicht mit mit wachflu.
 In falls Verlängerung wozu-
 lichen, fass fass is am E.
 4. wach fass fass fass, das is
 ein Freitag mit dem nur
 6. wach fass fass fass. Das
 wach am 11. wach 12. wach 13. wach
 fass. Das, manin fass, die
 is glückelich fass zu sein mit
 alle daban mit alle fass
 wiasas fass fass. Nur fass
 mit wach, das fass fass
 fass wach fass. In die daban
 fass fass fass
 von James Mallio

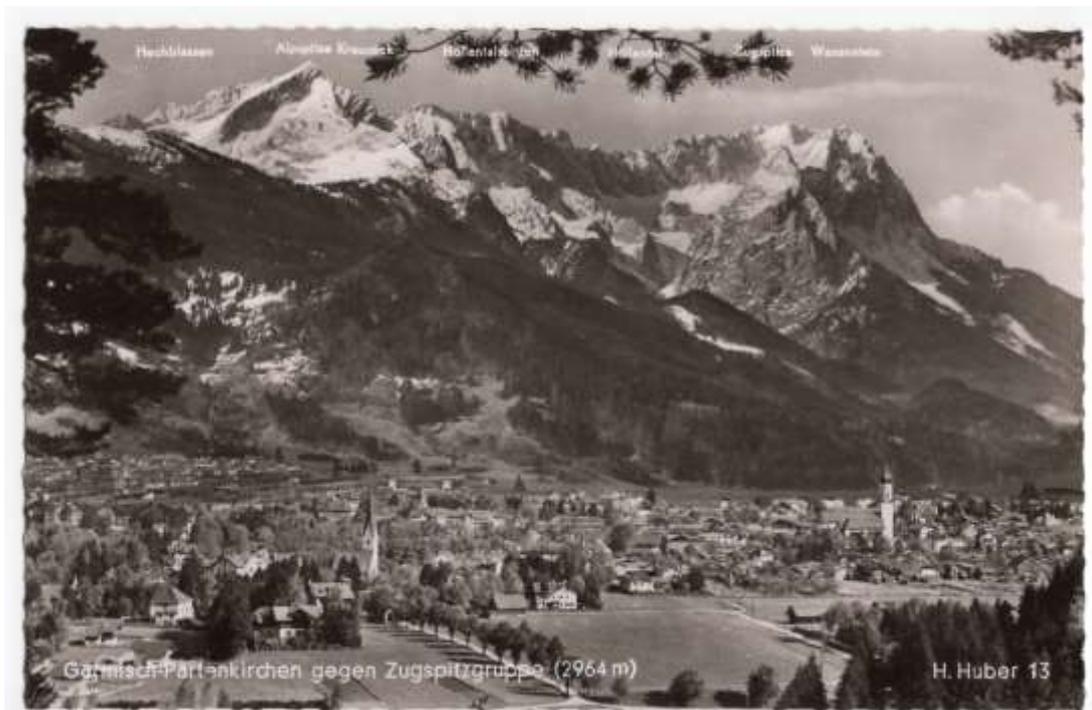
Liebe Elisabeth, Mämmchen sagt mir grade,
 das ich auf Deine Untertagen für die Ma-
 demie überhaupt nicht gearbeitet habe - es
 ist schon möglich, das ich das dann völlig
 versetzt habe, jedenfalls hab ich mich
 sehr über das prompte Ankommen und
 Deine Zuverlässigkeit gefreut, und will das

also um auf dem schnellsten Weg nachholen.
 Am 1. Oktober muß ich unglücklicherweise, wie
 Du vielleicht schon irgendwo erfahren
 hast, zum Militär - ein ganzes Jahr,
 worüber ich zunächst sehr unglücklich bin;
 ob dieser Zustand sich ändern wird, weiß
 ich nicht, nehme es auch nicht an; ich
 bin jedenfalls sehr unglücklich; schon
 deswegen, weil ich auch sehr nach
Berlin sehne, worüber ich immer wieder
 so viel Schönes und Angenehmes höre.
 Ich habe fest vor, nach dem Militär
 nach B. zu kommen; vorläufig sind das
 wahrscheinlich noch Träume, aber irgend-
 wie muß es eben doch zustande kommen,
 jedenfalls werde ich bestehen, während
 dieses Scheiterns mir diesen Traum
 weiter zu verdichten, und mich am fest-
 Wirklichkeit werden zu lassen.
 Tschüss, lass Dir's gut gehen
 Steph

Ansichtskarte vom 27.06.59

Trude an ihre Tochter

Obne Kuvert; Adressangaben nicht verbürgt.
Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin Charlottenburg 9, Preußenallee 9AII b. Freimuth
Absender: G. Quilitzsch, Garmisch-Partenkirchen
Motiv: Garmisch-Partenkirchen gegen Zugspitzgruppe (2964m); H.Huber 13;
Alpiner Kunstverlag Hans Huber, Garmisch-Partenkirchen
Poststempel: (136) GARMISCH-PARTENKIRCHEN a 27.6.59 -17



Die Kartenvorderseite

(Donnerstag)

Ga.-Partenkirchen, 27. 6. 59 .

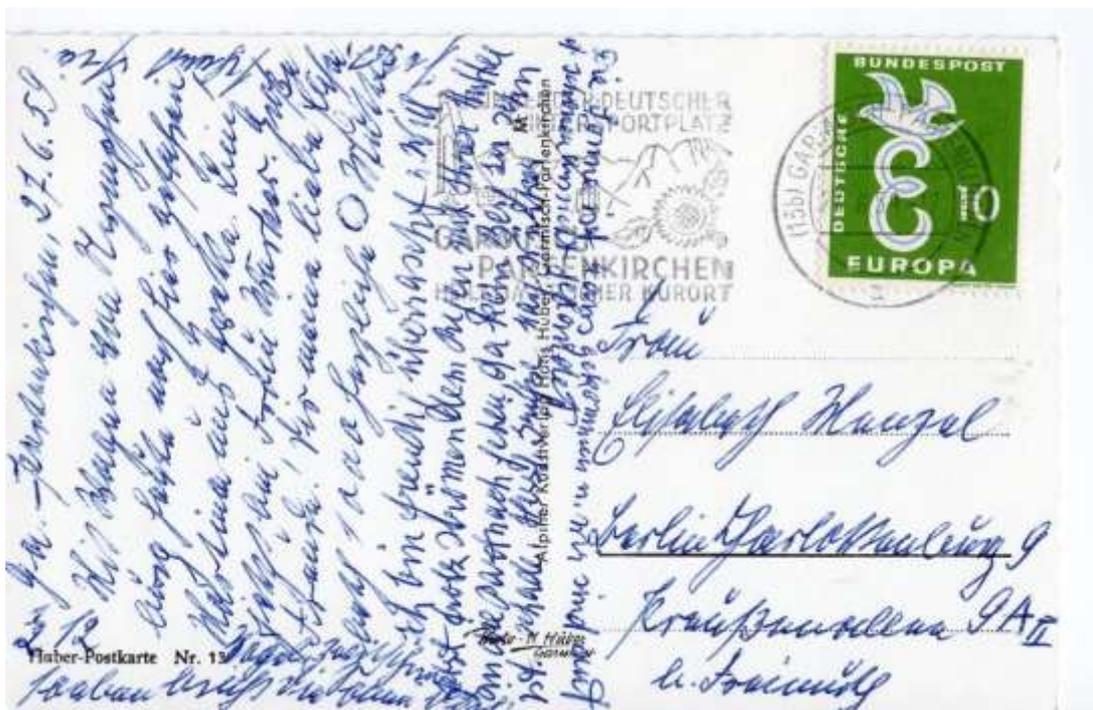
Mit Wagen von Nymphenburg heute nach hier gefahren Martina und Grethe. Bin jetzt bei Frau Würker. Große Freude! Dir meine liebe Elisabeth 1000 herzliche O Mutti.

Ich bin freudig überrascht u. will jetzt trotz strömendem Regen mit Ihrer Mutter an die Partnach gehen, da kein Berg zu sehen ist. Schade. Herzl. Grüße ... Würker

Die Sonne ist raus gekommen u. wir sind auf d. schönen Aussicht gelandet.

Jetzt scheint sie.

½ 12 Vögel zwitschern
soeben bricht die Sonne durch.



Die Kartenrückseite

1959 – Juli

Brief vom 04.07.59

Trude an ihre Tochter

Obne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.
Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin – Charlottenburg 9, Preußenallee 9a^{II} b. Freimuth
Absender: G. Quilitzsch, Hamburg-Altona 1, Lisztstr. 47^{II}

(Sonnabend)

Hamburg, 4. 7. 1959

Meine liebe Elisabeth!

Nun bin ich wieder hier und fahre am Montag 6.7. nach Hause. Es war himmlisch. Das muß ich Dir alles mündlich erzählen. So viel Liebe von allen Seiten ist kaum zu glauben. Wenn Du das nur einmal mit erlebst, das mußt Du aber und alle wünschen das. Martina und Gabrielchen waren ganz ganz rührend. Muttchen haben wir in Holzkirchen besucht, ich war erschüttert wie alt und

hilflos sie da sitzt. Aber ihr Geist ist noch lebendig und sie hat sich unbeschreiblich gefreut mich wiederzusehen. Sie ist sehr schön untergebracht, inmitten von bunten Wiesen, eine kl. Eisenbahn fährt vorbei. Tobs war selig war mit ihr auf der schönen Aussicht Kaffee trinken. Ich kann das Glück, diese Reise erlebt zu haben, kaum fassen. Aber auch alles nach Wunsch erlebt.

Lists und Stephchen alle süß und aufopfernd. Ich

erzähle Dir mündlich alles O
Deine beiden letzten
Briefe bekam ich von
Lists, vom Sonnabend und
Sonntag, hab vielen Dank.
Ja, Berlin ist eine schöne
Stadt und jeder der von
hier hin kommt ist rest-
los begeistert. Gabrielchens
„große Liebe“ ist in Bln.
„Reinhard Schule“ er ist Schau-
spieler und jetzt gerade
paar Tage in München bei

Gabrielchen. Martina u. Gabr.
kommen bestimmt im Herbst
mal nach Bln. Da soll ich auch
hinkommen.

Daß Du Dich in der Zille
wieder eingelebt hast freut
mich, aber einmal Abwechse-
lung ist schön.

Nun freue ich mich auf
Dich meine Allerbeste und
heute und morgen will
ich Tante Val. und Onkel
Kurt genießen, die alles rüh-
rendst für mich machen. Sie
freuen sich über Deinen lieben
Brief O ich mich auch, an sie.

Habe Deine Schwalbachfahrt im weißen Mercedes
Ffm. bis Hannover restlos erlebt, immer an Dich gedacht
einzig schön.

Meine liebe Elisabeth! Vielen Dank für Deine so lieben
Zeilen. Fein, daß Deine lb. Mutti bei uns ist. Wir machen
es uns recht gemütlich bei uns. Eine schöne Reise hat Mutti ja gehabt.

Vielen Dank für Deinen lieben Brief.
Liebe Grüße auch von Deiner Tante Valeska. Heute geht es zum
Hafen. Ahoi! Ahoi! Ahoi!

Viele Grüße von Deinen
Hamburgern Valeska u. Kurt.

1000 herzliche Grüße und
Küsse Deine Mutti O

Gumburg, 4. 7. 1959

Meine liebe Elisabeth!

Hier bin ich wieder für ein
paar am Montag 6. 7. nach
Gumburg. Es war ziemlich das
muß ich dir alles ausführlich
erzählen. So viel liebe du
allen Freunden ich komme
zu glauben. Denn du das
mit einem mit gelobt, das
mußst du aber mit allen
empfehlen das. Hast du das
Glaubenswort was du ganz ganz
vertraut. Mühsam haben wir
in Gumburg den Beweis, ich
was erachtet was mit mir

Viele Grüße von
Karin und Valerka i. Rost

Mane herzlichste Grüße mit
Liebe
Karin
Valerka
Natalie

fillas fia va fips. Alas ya
 Gasp is way labandig und
 fia fap fip unbeschreiblich ja
 fuis nung unbeschreiblich.
 Die is fup fipa unbeschreiblich
 bracht, unbeschreiblich unbeschreiblich
 fip fip, nuna kl. Lipubulu
 fup unbeschreiblich. Das was
 fup unbeschreiblich unbeschreiblich
 das fip unbeschreiblich unbeschreiblich
 trinken. Es kann was
 glück, viele Raife unbeschreiblich
 zu fip unbeschreiblich unbeschreiblich
 Alas unbeschreiblich unbeschreiblich
 unbeschreiblich unbeschreiblich.

Lieber Emil
 Du bist ein
 wunderbarer
 Mensch.

Gallerrialyar, Markieren u. Galler.
 kommen befruchtet in Gatt
 und nach Lila. Du sollst mich
 lieben.
 Das Du bist in der Welt
 nicht ungeliebt bist, das
 mich, nicht einmal Abwesenheit
 dich ist für mich.
 Mein Traum ist mich nicht
 dich meine Lebenslust und
 Liebe und morgen will
 ich Laura Gell. und Daniel
 auszusprechen, die alle auf
 raus für mich machen. Die
 Liane ist aber immer lieber
 und ich mich nicht, nicht.

(Vertical text on the left margin, written in a different hand):
 Du bist wunderbar, das ist
 das was ich brauche, das
 was ich brauche, das was
 ich brauche, das was ich
 brauche, das was ich brauche.

Die 4 Seiten des Briefes

1959 – Oktober

Brief vom 29.10.59

Trude an ihre Tochter

Obne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.

Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin – Charlottenburg 9, Preußenallee 9a^{II} b. Freimuth

Absender: G. Quilitzsch, Leipzig-Leutzsch W35 ... Hans-Driesch-Str. 38 / bei Jürgens

(Dienstag)

L. 29. 10. 1959

8 Uhr

Meine liebe Elisabeth!

Nun bin ich immer noch hier und sitze jetzt bei Ballschuhs um Dir noch schnell ein Briefchen zu schreiben. Ich habe so viel Schönes in Leipzig erlebt, daß ich gar nicht wieder fort finde. Aber morgen Freitag entgültig. – Zuerst von meinen geliebten Klemms, die mir wieder das große Vergnügen bereiteten, die entzückende Oper „Zar und Zimmermann“ zu schenken. Ich war übergelukkig das zu genießen. Er spielt die Hauptrolle aber ganz toll einen Aplaus hatte er als so häßlicher immer trinkender Bürgermeister. Neu inszeniert aber ganz ganz entzückend, ausverkauft bis zum letzten Platz, ich saß wieder vorderste Reihe. Und fuhr dann $\frac{3}{4}$ mit seinem schneidigen Wagen mit, bis vor Jürgens Tür und er immer so liebenswürdig. Frau Klemm war nicht

mit, ich hatte ja ihren Platz. Weil ich kein passendes Kleid mit hatte, zog ich ein feines schwarzes Pansamtkleid von Frau Jürgens an, das mir wie alle sagten sehr gut stand. Ich kam mir selber wie eine „große Dame“ vor. Jürgens sind auch zu liebe reizende Menschen, immer großzügig und stets fein und liebenswürdig. Gestern bekamen Jürgens Besuch aus Saalfeld Dazu war ich zu einem ganz feinen Kaffee noch mit, Dann sollte ich noch mal zu Ballschuhs kommen, wo ich auch schlief. Nun will ich jetzt noch paar Stun-

den zu Tante Lisbeth Kropf und
morgen noch mal zu Jürgens, weil
Senta Voerster aus Stuttgart kommt,
die ich auch miterleben soll, was
natürlich auch sehr schön ist. Aber am
Nachmittag geht's ab. Dann ist Sonn-
abend Reformationsfest und Sonntag
2 Feiertage. – Meine Gute, nun aber,

wie geht es Dir. Iß nur tüchtig und iß viel Butter und trink
Milch daß Du kräftig bist und gesund bleibst. Von mir sagen alle ich
sähe so gut aus wie noch nie.

Bei Jentzschs ist das liebe immer lachende Evchen mit Mann für im-
mer da aus Ffm. Sind wohl glüickl. bei der Mutter u. Geschwistern zu sein,
aber bemängeln vieles – aber Mängel sind ja überall.
in Bezug auf Einkäufe u. Handwerker, die sie brauchen.

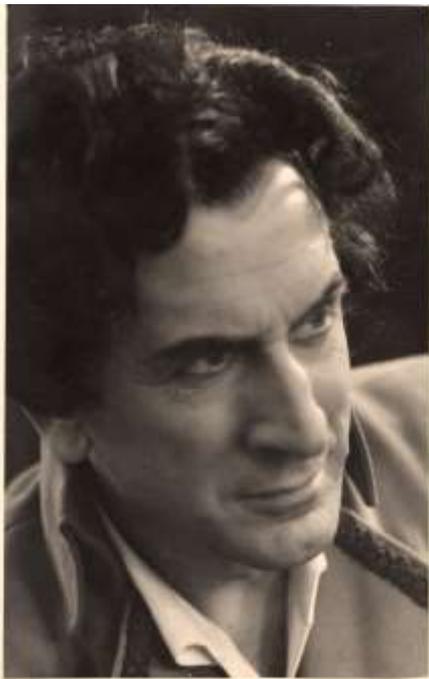
Mit Frau Motz
war es ganz reizend

bei Sonnenschein durch Schillerhain
Rosental Stadt einzig schön.
Dann Konditorei O

Dir 1000 Küßchen
von Deiner Mutti O

Zugabe

Hierzu passend zwei Künstleraufnahmen von Wilhelm Klemm in verschiedenen Rollen:



(Photo-Winter Leipzig)

W.A.Mozart,,Figaros Hochzeit“: Figaro



(HARBERS Leipzig)

M.P. Mussorgski,,Boris Gudonow“: Warlaam

1960 – Januar

Brief vom 17.01.60

Elisabeth an ihre Mutter

Adresse: Frau Gertrud Quilitzsch, Leipzig W 35, Hans-Driesch-Str.38 bei Jürgens

Absender: Elisabeth Menzel, Berlin Siemensstadt Heilmannring 53^I

Im Brief: 1.) Unbeschriebene Verskarte

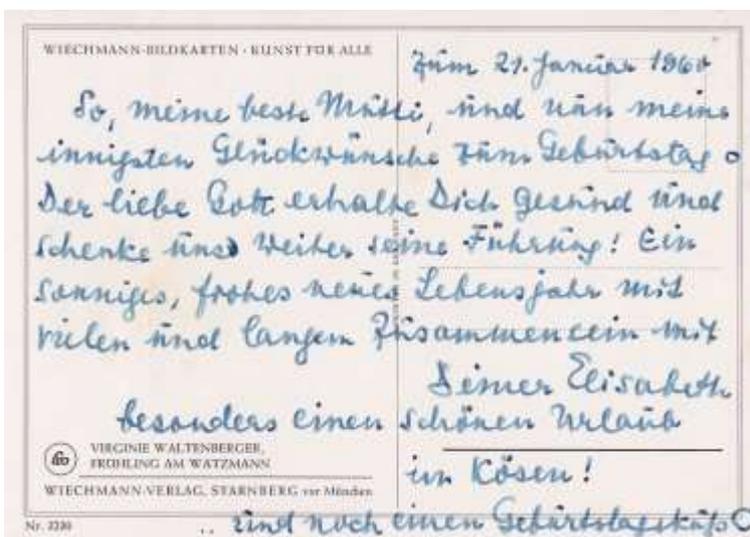
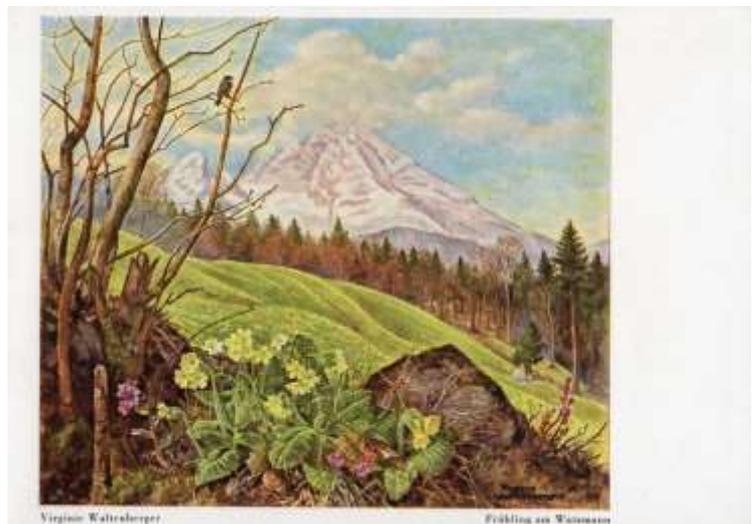
2.) Unbeschriebene Geburtstagskarte

3.) Beschriebene Kunstkarte: *Frühling am Watzmann; Virginie Waltenberger;*

WIECHMANN VERLAG, STERNBERG vor München

Poststempel: BERLIN SIEMENSSTADT 18.1.60. g





Die beiliegenden Karten

Berlin, Sonntag, 17. Januar 1960 14⁰⁰

Meine allerbeste liebe Mutti,

Dein Geburtstag ist so schnell gekommen. Noch bin ich ganz traurig, daß ich meine Wohnung jetzt ohne Dich bewohne; wir hätten so schön zusammen feiern können. Aber es tat not, daß ich mich von den hetzigen Wochen seit Oktober mal ausruhe, um nicht mehr so grantig zu sein, und allmählich freue ich mich doch mehr und mehr über alles. Vorhin war ich anderthalb Stunden im dick verschneiten Jungfernhaidenpark bei goldenem Wintersonnenschein - die Lebensgeister mal ein bißchen anregen - all die Wege, die wir gegangen sind am Wildgehege vorbei, wo die Hirschfamilie in aufgehäuften Heu lag und die Wildschweine wie immer dösig am Gitter schmatzten. Der schneeverzauberte Park war wunderbar. - Gestern Abend fand ich, von Wielands kommend, Deine süße Stammbuchkarte vor, die wie ein Taufbriefchen aussieht. Hab herzlichen Dank dafür. Ich freu mich, daß Du es in unserm geliebten Leipzig immer so schön hast bei all den reizenden Menschen und daß es uns dadurch erhalten blieb, vor allem Dir so leicht erreichbar ist. Und daß Du nach Kösen gezogen bist, war auch ganz und gar richtig, Mutti, für mich ist es eine große Beruhigung, Dich im einzigen Kösen mit seiner herrlichen Natur und auch wieder viel lieben Menschen für Dich - und bei den Geschwistern, im Elternhaus - in so gesunder Luft geborgen zu wissen, wo ja auch überall meine Heimat ist. Das ist ein unschätzbare Reichtum, den wir uns immer wieder vor Augen führen müssen, um zu erkennen, daß der liebe Gott alles gut und richtig lenkt. Wenn wir denken, daß auch manches hätte anders sein können, mag es an uns gelegen haben. Aber wir wollen dankbar sein, daß nichts schlimmer gekommen ist. Das große Glück mit meiner Wohnung für Dich und für mich! Die Sonne scheint grade so golden mild herein und die Frühlingblüten aus dem Fenster duften so herrlich, sie blühen alle so kräftig und schön. Frau Strucks kleine Azalie entwickelt sich hübsch. Wenn Du das nächste Mal hier bist, laden wir sie wieder ein, ich glaube, ich war bissel nervös und unausgeruht neulich. Mich regte gleich so auf, daß Ihr Euch verfehlt hattet und in dieser Stunde der rücksichtslose Berufsverkehr einsetzte. Dort ist es zu gefährlich und gibts dauernd Unfälle an der häßlichen Straße. Als ich im Bus da lang fuhr, dachte ich auch: wie furchtbar, diese ganze Strecke ist die Mutti gelaufen! Du wirst wieder sagen, daß es doch ein gemütlicher Spaziergang für Dich war, aber das ist nun wirklich nicht der Fall und das darfst Du nicht wieder tun. Das nächste Mal kommt Else Soff Dich besuchen und wer sich sonet noch aufreiben läßt, damit Du Dich, wenn ich im Dienst bin, nicht so allein fühlst und auf "dumme Gedanken" kommst, vor allem bringst Du bald mal einen von den

Ok es bei Eichen - solche Parzellen - Reichards (Röscher (Papierhand) gibt? Weifer bei 900 od. meine? Mit
 Eider kart bis nach einem richtig für mich, ich finde die so haben, eine Kopie hüpf kellen unter die
 Dame, am liebsten Weide si. einen tot mit sich haben. Wenn bi-kommt.

17.01.60
 Heirat Zilles geht freier mit Ringelzug, nur zwei in Berlin.
 "Sendung" in meinem (eine große) "Schick", ist lang sie im
 17.01.60 ein Rindfleisch (keine eine gefrorene)

Geschwistern mit, mit denen Du Dir Berlin fahrend ansiehst oder allenfalls im Jungfernhaidepark spazieren gehst! Und renn bitte bloß nicht so viel in Leipzig rum, bitte!!!

Eben ist, wie jeden Sonntag um diese Zeit im Radio, "Die Melodie des Hörers" Grüße von Ost nach West (eigentlich müßte es heißen von West nach Ost), was wir neulich zusammen hörten, und es wird gerade "Im schönsten Wiesengrunde" gesungen, schön. Und die Stille ringsum! im Vergleich zur Preußenallee. Ach, ich genieße es!- Und Du, meine gute Mutti, bist Du heute bei Tante Lisbeth Kropf? Und wie wirst Du Deinen Geburtstag erleben? Verabredungsgemäß schicke ich nun nichts, Mutti, aber wenn Du wieder in Kösen bist, nur ein Paket Apfelsinen und Zitronen, damit Ihr Vitamine habt. Nur tu mir bitte den Gefallen und wascht die Schalen vorher ab, auch wenn Du abwinkst: die mit Konservierungsmitteln gespritzten Schalen sind giftig!- Gestern habe ich mir im KadeWe noch ein kleines Kasserol zu meinen Töpfen passend gekauft. Anderweitige Anschaffungen können zunächst nicht stattfinden, denn ich muß eisern abzahlen. Immerhin bekomme ich nächsten Monat meine Gehaltserhöhung, und die allgemeine (rückwirkend ab 1.1.60) wird sich noch einige W Monate hinziehen, aber dann gibts eine schöne Portion auf einmal.

Nun kommt nächsten Sonnabend Dorothee und die Kleine. Sonntag bleibe ich wieder für mich. Als nächstes kommen Esers dran und dann nur monatl. 1 Mal Besuch wegen der Sparmaßnahmen und damit Du bald wieder kommen kannst, Mutti, nur zu meinem Geburtstag ist zu bald schon wieder, lieber ein bißchen später und dafür länger, nicht?

So, nun will ich noch an Frau List und Traude Eubel schreiben und gebe Dir jetzt einen ganz herzlichen Geburtstagskuß auf ein baldiges Wiedersehen, meine liebe Mutti o, und grüß mir alle Lieben in Leipzig

von Herzen

Deine Elisabeth

Jetzt sehe ich, wie leicht u. läßlich die Bahnendecke ist und daß Du geforen hast, wo die Plüschdecke auf dem Sessel lag! -

Für Dein Waximbüch die Heckenröschenkarte, die ich so süß finde. Da fühle ich mich gleich auf den Weg zum Götteritz versetzen mit den vielen Heckenrosenbüschen u. dem süßsäuerlichen Süßr. Auf der anderen Karte die Kückucksblumen aus dem Wald zum Napoleonstein od. Brückenhalle.

Ich bin froh, daß Frau List wieder ein Stück hat das ist doch wirklich das Beste. Hoffentlich nicht so daki - also natürlich. Keine Kleinigkeiten!

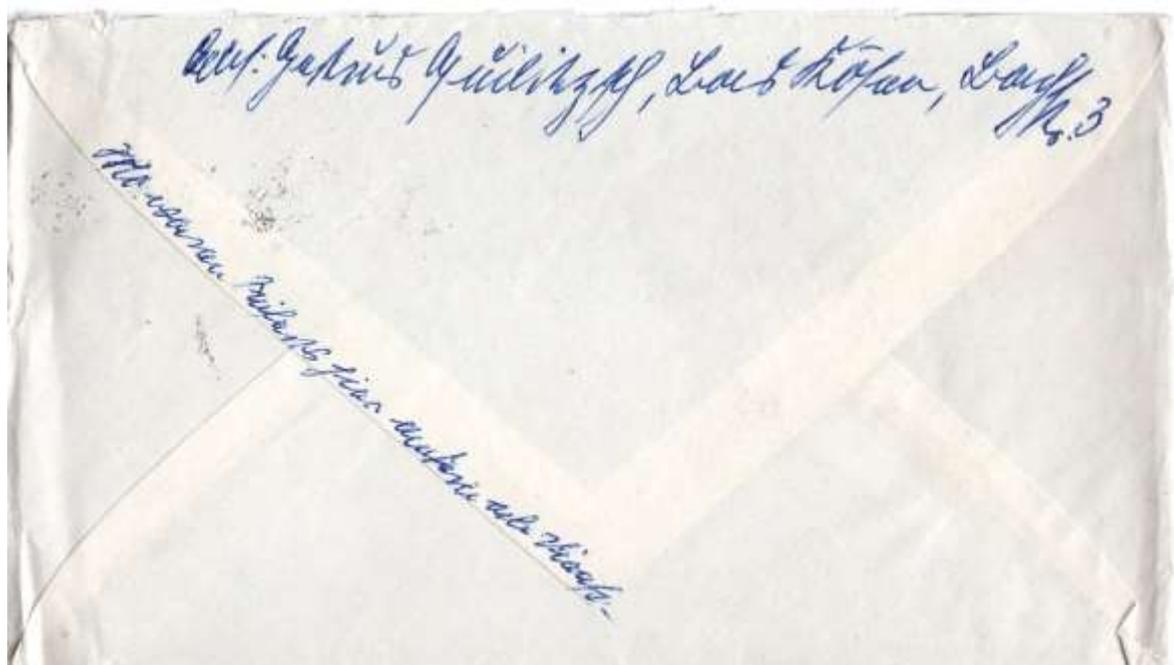
Schickst Du mir bitte auch Tante Valentins Geburtstag mit ich hab ihn für mich in meinem Kalender.

Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 28.01.60

Trude an ihre Tochter

Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin Siemensstadt Heilmannring 53 I.
Absender: Gertrud Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr.3
Im Brief: POGRESS Film PROGRAMM 53/59; *Wir Wunderkinder*.
Poststempel: BAD KÖSEN 28.1.60.-13 d



Mo. waren Seiferts hier ändern ab Dienst-

(Donnerstag)

Bad Kösen, 28.1.60

Meine liebe Elisabeth!

Ich will bevor ich allen anderen schreibe schnell, noch für den Brief von gestern danken, zu dem Du keine Lust zum Nachtkasten hattest und der trotzdem er erst am 25. eingesteckt war, schon am 27. also gestern mittag mit zweiter Zustellung schon hier war, also vielen Dank O Mein Geburtstag scheint gar kein Ende zu nehmen, am 21. fing er an bei Jürgens einzig schön, am 22. bei Klemms mit Gesang von - - - der Callah herrlich! Herr Klemm stellte es extra ein. Und denk nur „Felmy“

der Süße in den Buddenbroks, den ich wieder so reizend in „Wir Wunderkinder“ sah, ist ein Schüler von Herrn Klemm, er hatte erst Gesang studiert, er ist der Sohn eines Generals aus Landsberg (Warthe) Er schrieb jetzt an Klemmi in Erinnerung seines Unterrichts. Von Klemms bekam ich ein Buch für 11,50- ein historischer Roman von Konrad Hämmerling Mensch Maß aller Dinge. Das steht übereinander, es wäre ziemlich frei geschrieben. Mit am Grünen Strand der Spree, söhne ich mich etwas aus, zuerst wirfts einen um, alles Kriegserlebnisse. Von Jacobs wo ich von 4 – nachts ¼1 es war ganz reizend, sehr interessante

vielgereiste Menschen, die hier mit wenig Menschen verkehren, sie hatten Apfeltorte gebacken und einen feinen Sandkuchen mit Rosinen, Kaffee brachte ich mit, Schlagsahne hatten sie und abends feine belegte Brötchen große Platten zu einer großen Schüssel

Fleischsalat mit Eiern garniert. Bei Seifert war ich gestern, bescheidener

aber auch sehr schön, ich nahm ihnen
2 Apfelsinen u. 2 Citronen mit, habe ja
24 “ u. 14 “ alle von Dir
von Schottelius u. von Martina, wir
essen täglich davon sind alle kernlos
und süß, herrlich, o iß Du nur feste.
Wir haben auch viel Äpfel. – Heute ist
nun schon Donnerstag und ich war noch
nicht bei meiner guten Sophie, aber

heute um 3 geht's hin. Es ist 10 Uhr, eben
Druckdank von Ruth Gruhl. Ich nehme
an sie kommt noch mal, an Fenstern
waren noch Gardinen und Rollos.

1. Meine Zähne sind völlig in Ordnung,
tun schon lange nicht mehr weh,
es war am Zahnfleisch, das war lose.
2. Von Fr. Zander die Karte kannst
Du gelegentlich mitschicken.
3. Ich schicke dieser Tage ein Paket
an Dich ab, mit einem Bettuch und
dem Rosenbild, und Plättücher,
also kleines P. nur. Am Sonntag
feiern wir Pauls Geburtstag,
er bekommt Deine Geschenke in
Veilchenpapier und die schöne Karte.
Ich will, aber schimpf nicht, am

Montag wieder nach L. aber privat zum Bummeln,
alle warten auf mich.

So meine Gute, das für heute 1000 O u. Grüße
Deine Mutti O

Ich fahre Montag zunächst zu Tante L. Kropf – Kränz-
chen mit Fr. Siede bei Tante L. Dann mal zu Fr. Motz u.
Scholz eingeladen, und zu Jentzschs u. Fr. Reich, was

sonst nie wird, ab Donnerstag bei
Voigts Freitag Jürgens.
Sonnabd-Montag Tante Lisb.



WIR WUNDERKINDER

Ein Film von Kurt Hoffmann nach dem Roman
von Hugo Hartung

Drehbuch: Heinz Pauck und Günter Neumann.
Musik: Franz Grothe. Produktionsleitung:
Eberhard Krause. Eine Filmaufbau-Produktion

Personen		Darsteller
Kirsten	Hans Boeckel	Johanna von Koczian
Vera	Bruno Tiches	Hansjörg Felmy
Frau Meisegeier	Daddy	Wera Frydtberg
Evelyne	Schally	Robert Graf
Frau Roselieb	Herr Roselieb	Elisabeth Flickenschildt
		Ingrid Pan
		Ingrid van Bergen
		Jürgen Goslar
		Liesl Karlstadt
		Michl Lang
		u. a.

Verleih: VEB Progress Film-Vertrieb

schenkt Hans ihr Herz,
rpeß.

Auszug aus dem Filmprogramm

der Tüpe in dem Buchstaben, das
 ist wieder so richtig in, die Kunst
 hat, ist ein Tüpe von Herrn Klemm,
 der sollte das Gesang haben, es ist das
 Tüpe eines Generals aus Ludolzburg
 Es ist ein Tüpe am Klemm (Klemm)
 in Erinnerung eines Tüpe.
 Das Klemm bekam ich am 11. Sept. 1918
 11,50 - ein Tüpe von
 Klemm Klemm aller Tüpe
 das Tüpe übermüdet, es war
 richtig frei geschrieben. Die am
 Klemm Klemm das Tüpe, Tüpe ist
 ein Tüpe aus, ganz richtig
 ein Tüpe, alle Tüpe.
 Das Tüpe war ich am 4. - nach 1918
 es war ganz richtig, Tüpe

Die Tüpe hat, das Tüpe Tüpe
 Tüpe Tüpe

1960 – Februar

Brief vom 14.02.60

Trude an ihre Tochter

Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin Siemensstadt Heilmannring 53 I.

Absender: Gertrud Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr.3

Im Brief: 1.) Geburtstagskarte: Farbfoto G. Heidisch-Becker;

Oberlausitzer Kunstverlag Christian Schubert, Ebersbach (Sachs), A221/59

2.) Rosenkarte; S AUSLESE, I 162/59

Poststempel: BAD KÖSEN 14.2.60.-16 BAD ALLER SCHAFFENDEN

Solbad Im schönen Saaletal hilft bei Asthma Bronchitis und Katarrh



Nr 1

(Sonntag)

Bad Kösen d. 14.2.1960
Sonntag 11 Uhr.

Meine liebe gute Elisabeth!

Die Glocken läuten zum Kinder-
gottesdienst, den Du als Kind auch
immer besucht hast, in Leipzig.

Da ich nicht weiß wie lange mein
Brief zu Dir geht, will ich schon jetzt
meine aller- allerbesten Wünsche
für Dein neues Lebensjahr nieder-
schreiben. Erst einen herzlichen Ge-
burtstagskuß O bleib gesund
und zuversichtlich, es ist im Leben
wenn auch über Klippen, wie bei
allen Menschen die wir kennen,
noch immer alles gut geworden.

Ich wünsche Dir als Mutter noch
ein Glück und Liebe, wann es
auch sei. Möge der liebe Gott Dich
führen und Dir den Segen da-
zu geben O

Eigentlich müßte ich ja heute
mit Tinte schreiben, aber so ist
es bequemer für mich. – Nun bin
ich nur traurig, daß ich an Die-
nem Geburtstag nicht bei Dir
sein kann um Dir früh gleich
schöne Blumen hinzustellen.
Es wäre so schön geworden,
vom Mittwoch bis Montag,
zumal ich auch zu Frl. Zink
eingeladen bin. Kannst

Du sie mal besuchen nach dem
20. aber erst, eher ist sie nicht da,
dann heb mir bitte den Kaffee
so auf, wie sie ihn bekommt,
das mußt Du ihr schreiben.

Ich bin gestern aus L. wieder zu-
rückgekommen, dort bekam ich
noch den Brief zu Tante L. Kropf
und Paul schickte mir den
von Dir und Traude Eubel nach.
Hab herzlichen Dank O Von Sophie
Hertel sollte ich Dir schon lange

ihren Dank und Grüße ausrichten, sie hat sich sehr über Deine hübsche und liebe Karte gefreut. Sie hat bereits wieder S.V.K.Gäste

im Haus und keine Zeit mehr zu schreiben, es ist ja auch gut so. – Ja Traude schreibt rührend lieb, aber laß mal, ich bin ganz froh, daß Du jetzt erst mal dort bist, es ist schön so, kommt Zeit kommt Rat.

Heute ist der 14. Da hat Christa Reichenbach ihren 40. Frau Reichenbach ist in Seligkeit dort, am 12.2. gefahren. Am 11.2. besuchte ich Frau Jentzsch, sie ging dann zu Gretels 40. alles in Deiner Drehe. Leni doch sicher auch und Traude und alle in Deiner Klasse!

Als ich gestern an kam, holte mich Paul ab. Es war schön ge-

heizt und in den Fenstern blühen bunt und Herrlich duftend die blauen und rosa Hyazinthen, es ist urgemütlich. Wir tranken zusammen Kaffee, dann packten wir Annes Päckchen aus, lieb ½ Pfd besten goldgepackten Kaffee, 1 Tafel Schokol. ein Naschkästchen 4 Citro 1Pfd feinsten Schweizerkäse und einen süßen Sommerkleidstoff. Ich schrieb ihr dann gleich und auch an Martina, die wegen Webers Anfrage an mich, mir schon wieder schrieb. Abends waren wir im Rittersaal zu einem tollschönen Konzert, gespielt von einem sehr guten starken

Orchester aus Weißenfels, Rossini die diebische Elster, Offenbach – Hoffmanns – Erzähl. Orpheus in der Unterwelt, List – Symph. Dichtung u. anderes mehr. In Leipzig hatte ich nur schö-

ne Tage, Klemms holten mich abds mit Wagen von Götzes – Leutzsch ab. Haben alles herrlich gemacht

u. ururgemütlich, wissen nicht was sie alles tun könnten. Erst Abendbrot dann Nußmocka mit selbstgebackener Stachelbeertorte, Schoko – Wein u.s.w. Schade, daß Du nie weißt wann er singt, am Dienstagabend 21¹⁵ „sein Porträ“ über Sender Radio DDR.

Ich höre ihn bei Sophie, mit Else u. Martha Posse. Klemmi sagte mir Finohr sei in Dresden. – Wir mit Grete gehen heute um 4 in Doppelfilm mit Gera Phil. Schwarz u. Rot oder umgekehrt Rot u. Schwarz. Die Mädels waren auch mit Grete in Verdi, hinreißender Film. Paul war in einem russ. Buntfilm, endlich geht er auch einmal. Bitte schreib mir ob Du mal zu Frl Z. gehst und wir könnten vielleicht Ostern kommen, Li u. ich, oder ich allein, da Ostern erst am 16. u. 17. April ist Karfreitag 13. – Nun nimm Dir viel

Zeit meinen Brief zu lesen, weil ich manchmal merke, daß Du ihn nicht mit Ruhe liest. – Ich schickte Dir von L. aus ein kleines Geburtstagspäckchen, nun schimpf nicht. Rosenbildchen bringe ich mal mit, wenn Du das andere süße durchaus nicht willst, nehme ichs wieder mit. Aber meine Wände wimmeln von Bildern.

Nun ist aus dem Geburtstagsbrief wieder ein gewöhnlicher geworden. Ich bin im Geiste bei Dir, wir alle und feiern Deinen Ehrentag hier, lieber käme ich, so leicht noch. So meine Gute einen herzlichen Geburtstagskuß O

und 1000 Grüße von
Deiner Mutti O



11.2.1960
Zum 18. von Herzen O
Deine
Mutti O



Zum Geburtstag den 18.2.1960
allerherzlichste Wünsche für
nur Gesundheit und nur Gutes
und nur Schönes!
Deine
Mutti O



Vorder- und Rückseite der beiden Karten

Leit Rofen v. 14. 2. 1960
 Dömmberg 11. Sept.

Mein lieber guter Liebesbrief!

Die Glocken tönen zum Kindes-
 gedenken, das die alle hier sind
 immer besetzt fast, in Leipzig.

Da ich nicht weiß wie lange meine
 Briefe zu dir gehen, will ich schon jetzt
 einen aller-allerersten Poststempel
 für den neuen Lebenslauf wieder-
 schreiben. Ich meine ganzlichen Ja-
 hreslanges  bleibt es mir
 und ganz wichtig, es ist im Leben
 immer noch über Klippen, die bei
 allen Klippen die wir kommen
 und immer alles gut gehen.

Ich wünsche dir alle Küsse und
 ein Glück und Liebe, wann es
 auch sei. Möge der liebe Gott dir
 alles und dir den Tag zu
 zu geben. O

Eigentlich möchte ich ja heute
 mit dir schreiben, aber so ist
 es geworden das mich - Mein Lieber
 ich mich erübrig, das ich am Frei-
 tag Geburtstag nicht bei dir
 sein kann aber dir sehr glück
 wünsche ich dir für zuhause.
 Es wäre so schön gewesen,
 wenn wir bei uns waren,
 zumal ich mich zu dir sehr
 verhalten bin. Rausch

Du sie mal besuch'ne noch dann
 so aber erst, erst ist sie nicht da,
 dann hab' mir bitte von Koffen
 so viel wie sie zu bekommen,
 das müßte du ihr schreiben.

Ich bin gestern mit L. wieder zu
 rückgekommen, das haben ich
 noch von Lina zu Lina L. Kopf
 auch noch geschrieben mit viel
 von dir und Lina's Lächel noch
 ganz herzlichem Dank O von Lina
 auch schon ist dir schon lange
 ich danke und grüße ausrief
 den, sie hat sich sehr über dein
 schreiben und liebe Worte gefreut.
 Sie hat bereits wieder P. H. K. geschrieben

im Hause mit seiner Zeit mehr zu thun
 kann, es ist ja auch gut so. - Da heute
 sehr viele Menschen hier, aber auch mal
 ist ein ganzes Dorf, das die jetzt ist
 und das ist, es ist ja so, kann
 sein können das.

Heute ist der 14. da hat die Frau
 nachmittags um 4. Frau Kasper
 hat sie in Felicitas das, am 12.
 gelaufen. Am 11. 2. hat sie in
 Janssen, sie ganz kann zu dem
 4. alles in einem Dorf. Die
 das ist auch mit der Frau mit
 alle in einem Dorf!

Es ist gestern am kann, falls
 mit dem ab. Es war ja -

Großes aus Arbeitsauflass, Koffein
 Aflaubau - Lips - via Vialitje Keller
 Kollmanns - Lyatt. G. G. G.
 Kogguis in Verhalsungs (Krieg) u. anderer
 mafo. In Luzzig fassen sie mir fpa
 na Toga, Klemms fallen wir alle
 ins Meeran Han Gölge - Luzzig
 mit. Haben alles fertig gemacht
 u. war ganz leicht, wissen wir das
 sie alle ein Krumen. Es Abent-
 uers von Krumen wir
 füllgebundene Krumen
 Toga - Mein u. f. us. Toga
 fu ma weißt warum das fings
 am Krumenbau 2 1 15
 alles Toga Krumen 2 2 2.

Ich fahre ihn bei Toppa, wie Lepa u.
 Maraja Koppa. Klammern fangen wir
 firdafo bei in Vras Van. ^{mit} ^{grün}
 gafaa fawla um 4 in Vöppel fella
 Luis Jerra. Phil. J. J. J. u. Das
 a far ungarisch, das u. J. J. J.
 Via Markt als beseren auch mit grün
 in Verdi, furschzantes fildu.
 Konil wies in einem ruff. Bündel
 unblief gaff es auch einmal.
 Lilla ffrailt wie ab die mal
 zu 3. gaffens wir kowden
 willeiff Opom kammern, Li u. J.
 a far is alluier, da Opom, wff
 am 16. u. 17. April is Korfweidung
 13. - Hine unum die mal

Just wannu L. mit zu lesen, weil ich
 noch mal merken, daß du zu mir
 mit Ruhe liest. - Ich fühlte dich
 von L. aus ein kleines Gebirgs-
 parken, um fühlst mich doch
 lieblich bringen ich mal mit, wenn
 du das andere für ein Stück
 auf alle, wenn ich wieder
 mit. Alles meine Mutter ein-
 mal von L. lesen.
 Nun ich aus dem Gebirgs-
 parken wieder ein ganzes
 Haus. Ich bin ein ganz
 dich wie alle mit einem
 L. Haus, liebster Mann
 ich ja nicht mal da meine
 einen feinen Gebirgs-

die Seite 8 des Briefes

Die 8 Seiten des Briefes

1960 – März

Brief vom 05.03.60

Trude an ihre Tochter

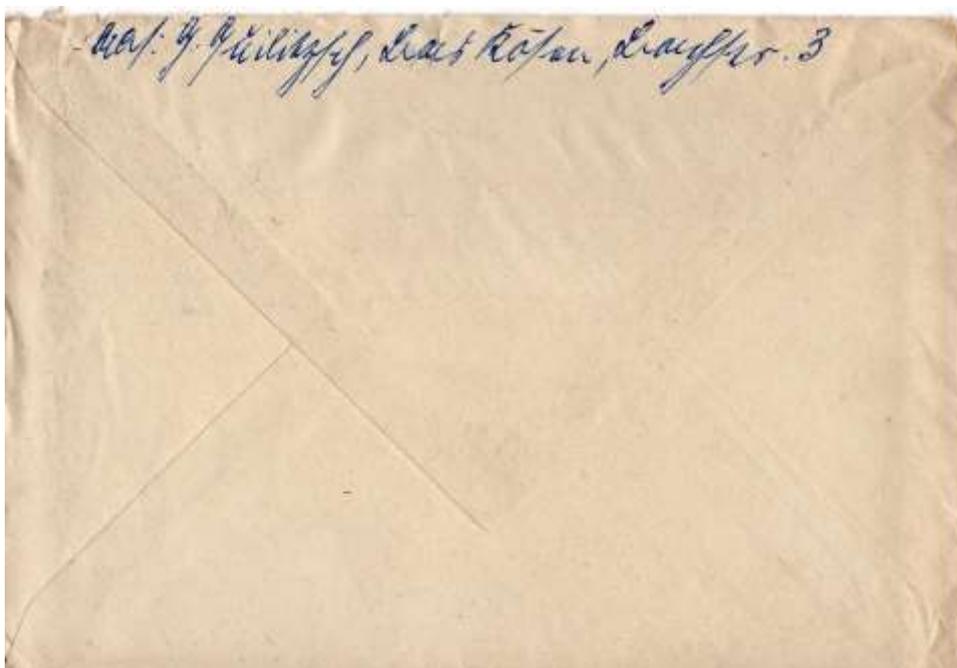
Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin Siemensstadt Heilmannring 53 I.

Absender: Gertrud Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr.3

Im Brief: POGRESS Film PROGRAMM 116/59; Kabale und Liebe.

Poststempel: BAD KÖSEN 05.3.60 ... BAD ALLER SCHAFFENDEN

Solbad Im schönen Saaletal hilft bei Asthma Bronchitis und Katarrh



(Sonnabend)

Bad Kösen, 5.3.60

Meine liebe Elisabeth!

Seit gestern abend sind wir wieder da. Es war sehr schön in Leipzig in allen Ecken sind wir in der Stadt rumgekrochen. Die Messehäuser gesehen viel viel Verkehr & Westwagen fundige. Unsre Bekannten alle besucht, auch mal im Hauptbhf. gesessen Boullion mit Ei, sehr gut, genossen. Nur das Wetter war mehr als schlecht, bis auf einen Tag, als die Sonne schien. Gestern trafen wir Leni noch, am Schillerhain, die

sich wie immer sehr freute und sehr liebenswürdig u. verbindlich ist. Ich soll Dich grüßen, wir kamen von Fölschs, waren zu Nes und Pückler-torte eingeladen. Bei Herrn und Frau Zink waren wir zum Frühstück, ganz reizend eingeladen, zweites Frühstück mit Jürgens u. Tochter Edith aus Ffm. mit Kaffee Ia und belegten Brötchen. Libeth war platt. Bei Tante Lisbeth Kropf waren wir, die noch zur Untersuchung in der Frauenklinik liegt, sie war sehr vergnügt

und sagte sie machten gar nichts
mit ihr, sie würde nur bedient
und das Essen wäre gut. Mon-
tags hat sie Obst-Tag daß sie
etwas dünner wird. Sie wäre
wegen ihrer schlechten Ausdün-
stung dort, Frau Krip. u. alle
im Haus meinten es gut,
sie hätte mal richtige Pflege
und Untersuchung. Sie war
so ulkig wie nie zu Hause.
„Nada, sagte sie, wenn die
große Pappe an meinem
Nachtischknopp hängt, da
weiß ich schon was los iß,
da krieg ich mal nur Reis
u. nischt dran da bin ich aber
froh dases wenig ist, sonst

sonst tätchen nich aufessen“
aber sonst wärs Essen sehr
gut und Schwestern auch sehr
gut. Bei Fr. Reich waren wir
auch einmal im Pflegeheim
Waldstr. 78 neben Aßmanns
damals. Sie ist sehr klar nur
körperlich, das Laufen geht
nur mit Stock, sie sieht aber
unverändert aus und wird
89 sie freute sich aber.
Bei Ballschuhs haben wir ge-
schlafen, sind meist um 10
vorm. mit Lotte ins Kino.
Einen schreckl. Film „Der schweigende Stern“
dann „Der Prozeß wird vertagt“ mit Schelcher.
Dann herrlich „Kabale u. Liebe“

Dein lieber Brief an mich mit dem an die Drei lag
da, von Herzen Dank O Morgen schreib ich mehr

1000 herzliche Grüße und O von Deiner Mutti

Zweimal in einem Cafee gewesen. Ballschuhs haben
wir Kaffee Butter Wurst Kuchen Schokolade u. Tee alles mitgenommen.

mit fange sie mochte das nicht
 nicht, sie würde mich lieblich
 mich das ich nicht gut. Man-
 langes sie alle Tage das sie
 dieses Thema nicht. Sie waren
 wegen ihrer fesselten, die sie
 nicht, das, das die, die alle
 die sie nicht mehr ab gut,
 sie fiele mal richtig felle
 mit der felle. Sie war
 so richtig die sie die felle.
 , das, das sie, die die
 große felle die sie
 . das die felle, die
 nicht die sie die die,
 die die die die die die
 u. nicht die die die die
 das die die die die

Lauf Tauschen auf Kullaffen
 alles Lauf was ich Lasse falls
 für mich Befahren mich falls
 gibt. Sei so. Raif adara was
 mich immer im Klappstein
 Malteser. Es haben Genuß
 rauchts. Sie ist falls klar was
 körperlich, was Landauf
 was mit Kork, sie piff aber
 kussraucht aus mich
 89 sie Landauf falls
 Sei Lullfuß haben was ge
 flachen, piff mich nicht
 hara. mit Landauf was Kina,
 Landauf flache. Landauf, was flache
 Kina, was flache was flache
 was flache was flache
 Kina flache, Kabbala u. Landauf

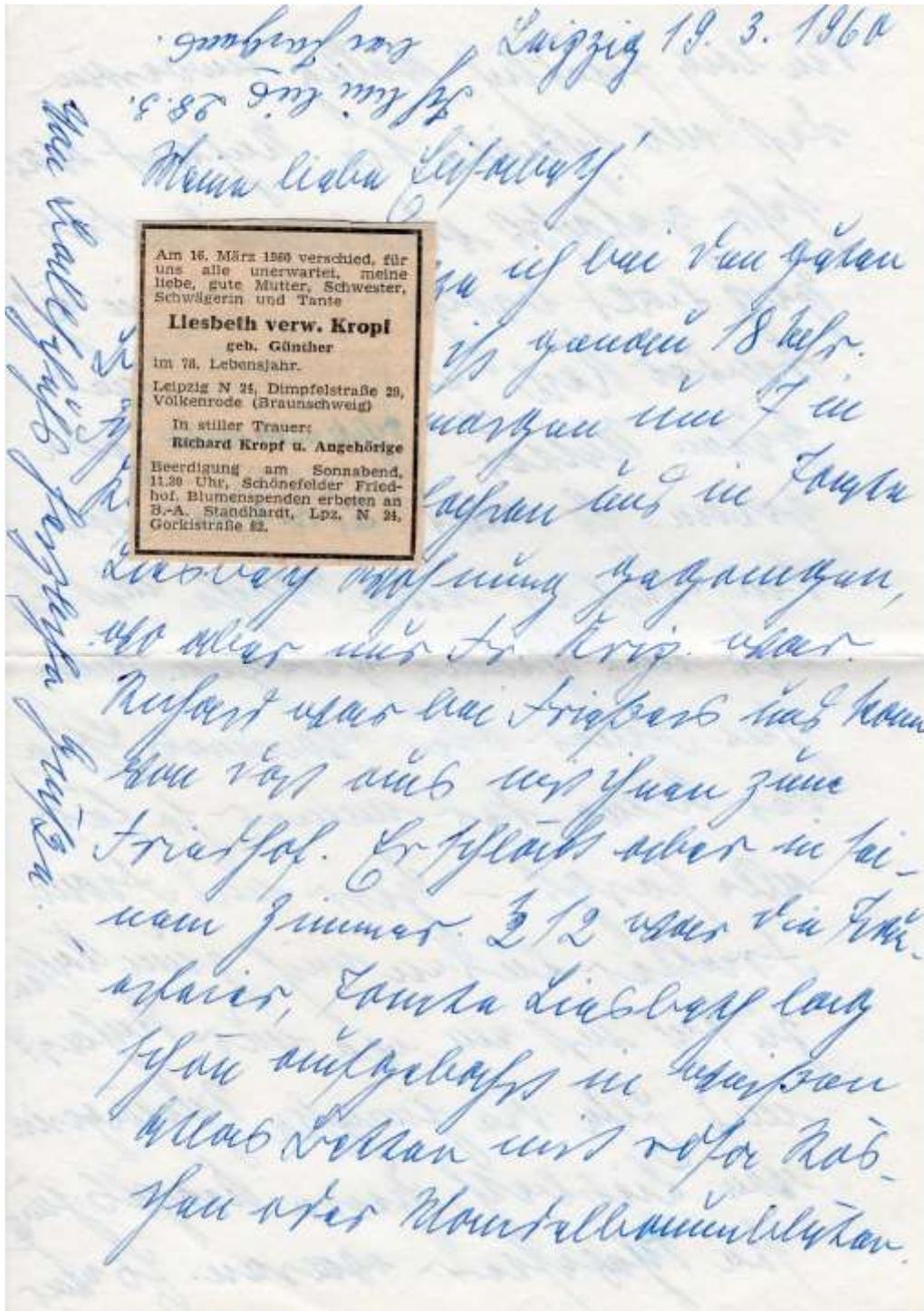
Nun alles Landauf was mich auf Landauf was die the: the
 the, was flache was flache O Kina flache was flache

Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 19.03.60

Trude an ihre Tochter

Ohne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.
 Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin Siemensstadt Heilmannring 53 I.
 Absender: G. Quilitzsch, Leipzig-Leutzsch W35 Hans-Driesch-Str. 38 / bei Jürgens
 Im Brief: Angefügter Zeitungsausschnitt: Todesanzeige von Liesbeth Kropf.



Die Seite 1 des Briefes

(Sonnabend)

Leipzig 19.3.1960

Meine liebe Elisabeth!

Jetzt sitze ich bei den guten Ballschuhs, es ist genau 18 Uhr. Ich bin heute morgen um 7 in Kösen weggefahren und in Tante Liesbeths Wohnung gegangen, wo aber nur Fr. Krip. war. Richard war bei Frießens und kam von dort aus mit ihnen zum Friedhof. Er schläft aber in seinem Zimmer. ½12 war die Trauerfeier, Tante Liesbeth lag schön aufgebahrt in weißen AtlasBetten mit rosa Röschen oder Mandelbaumblüten.

Sie lag friedlich, völlig unverändert als schlief sie. Richard war sehr gefaßt obgleich ihm das Herz bald brach, er ist ein rührender Kerl. Er hat ja seiner guten Mutter alles zu Liebe getan. Er war dünn geworden, weil er eine Woche mit Fieber und Rheuma gelegen hatte, ohne Feuer oder warmes Essen, der Arme, der immer so für alles sorgt. – Herr und Frau Frießer luden mich zum Kaffee zu sich mit ein, wo nur Richard und Else die jüngste Schwägerin von Liesbeth, Herrn Kropfs jüngste Schwester waren. Es war

ein sehr gemütliches Zusammen-
sein und Richard lebte auf und
wurde sehr munter. Er tröstet sich
damit, daß es der Himmel so ge-
schickt hat und daß Tante Liesbeth
nun ihre Ruhe hat. Ich habe Richard
gesagt, daß er, wenn er über
den Schmerz hinweg ist, einmal
nur an sich denken soll, einmal
ohne die quälenden Sorgen um
seine arme Mutter, die ihn doch
immer verfolgt haben. Er sagte
auch er hätte noch nie eine Erho-
lungsreise gemacht oder über-
haupt mal in den Bergen ge-
wesen, er hat immer nur
geopfert – der Hanni und der guten Mutter.

Da sagte er, wenn Du mal
bei Elisabeth bist, komme ich
mal mit dem Roller hin.

Ostern muß der Arme wie-
der seine Urlaubstage neh-
men, um hier die Wohnung
zu räumen.

Er fährt am Montag
schon wieder nach Völkenrode.

Frau Siede war da,
Hannis einer netter Bru-
der war mit, auch schön
weiß. Und die Hausbewohner.

Meine Gute, jetzt will ich
schließen, sei nicht zu traurig
und denk an unser Wieder-

sehen auf das wir uns sooo freuen.

In Liebe O Deine Mutti o

20.3. Guten Morgen O zum Sonntag.

Von Ballschuhs herzliche Grüße!

Na lang friadig, waltig unsertun-
 das als fyllighe fia. Nächst was
 sehr galaps obglainig ihu das
 ganz halt bray, es ist ein nif-
 rautes Karl. Es hat ja fainas
 gütan Müttes alles zu Lieba
 getan. Es was tüm gaast-
 ten, was es eine Moya mit ta-
 ber mit Gümme galagan fylla,
 ofua fener was unermas Ghu-
 das kren, das unermas so fies
 alle farys. - Herr mit Frau
 Friasas lüken mit züm kullen
 zu fuf mit ein, was mit Nifas
 mit Lela via jüngha Ghasperein
 was Lisbeth, zerra krapf jüng-
 ha Ghasperein wasen. Es was

Die Seite 2 des Briefes

das fassen es, wenn du mich
 bei jederzeit dich kommen ist
 mich nicht zum Rollen für
 Opfern mich der letzten die
 der fassen der letzten die
 man, ich fies die Hoffnung
 zu können.
 Es lässt am Montag
 fassen wieder nach Volkswirtschaft
 Frau Maria unter der
 Gatten nicht alles, die
 der es ist, mich fassen
 weiß. Auf die Gatten
 Maria fies, jetzt es ist
 fassen, sie mich zu Erwin
 mich fassen den fassen

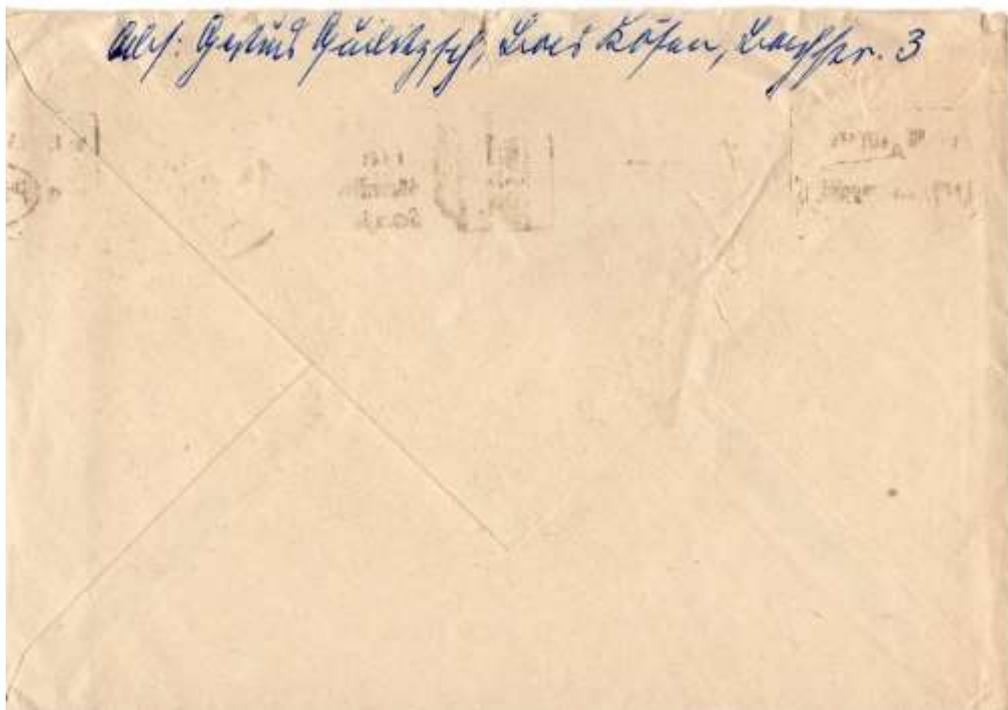
fassen mich fassen
 in fassen
 Maria fassen

Die Seite 4 des Briefes

Brief vom 26.03.60

Trude an ihre Tochter

Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin Siemensstadt Heilmannring 53 I.
Absender: Gertrud Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr.3
Poststempel: LEIPZIG BPA 32 26.3.60.-13 dm



(Sonnabend)

L. 26.3.1960
9 Uhr

Meine liebe Elisabeth!

Ein strahlend schöner Sonnabend!

Ich bin bei Ballschuhs, wir haben eben gefrühstückt, ich habe bei Jürgens geschlafen und was Schönes zum Morgenkaffee spendiert. Eigentlich wollte ich ja heute nach Hause fahren, aber keiner ließ mich fort. Nun bleibe ich noch bis, aber entgültig, Mittwoch hier. Deinen lieben Brief bekam ich nachgeschickt vom Sonntag d. 20. Ja, meine Gute, nun hat Tante Liesbeth Kropf ihren Frieden, nur uns allen fehlt sie sehr, das war der erste Sonntag an dem ich nicht mehr zu ihr gehen konnte und morgen ist es der zweite, d. h. ich ging immer am Sonnabend nachm. schon zu ihr, da freute sie sich immer so und sagte, „Das ist schön, meine Gertrud, daß Du kommst, ich habe schon Kuchen für morgen mitbringen lassen, da kochen wir uns einen schönen Kaffee“. So vergeht alles, aber wir müssen dankbar

sein, daß wir das alles gehabt haben und sollen nicht die Gegenwart vertrauern. Richard will Ostern alles auflösen und dann wird er kaum je wiederkommen, weil er ja nur zur Mutter eine Aufenthaltsgenehmigung bekam. Jetzt nach L. zu ziehen wäre doch verfehlt, was soll er allein hier und das Haus, sein Haus mit, voller Klatschbasen und niederziehen-

der Zustände. Er wird jetzt endlich freier werden, ich weiß wie viel Sorgen und Gedanken er sich immer um seine Mutter gemacht hat. Er war sehr schmerz-lich berührt aber er sagte zu mir, man muß sich damit abfinden, daß es Schick-sal ist und schließlich ist ja Tante Liesbeth beinahe 80 was man sich nie klar ge-macht hatte. Wenn ich an meine arme Mutter denke 57 und Tante Grete 46 die die kleinen Kinder hinterließ Werner 14 Irmgard 7 Jahre, das waren uner-füllte unvollendete Lebenszeiten.

Ich freue mich nun sehr auf unser Wie-dersehen, noch vielleicht 2 Wochen, na Tante Libeth wird staunen, das erste Mal und dann sagt sie immer, hauptsächlich freut

sie sich auf Dich. – Christa u. Martina sind längst wieder fort, waren ganz fidel, ich denke manchmal, wir sind alle am sensibelsten. Wohnung v. Fr. R. möchte ich nie, bei uns schöner.

So jetzt will ich nach Schö. Tante Liesbeths Grab, noch Kroküschchen lila hinbringen von Dir. (ich warf herrliche Primelchen nach)

In Liebe
O Deine Mutti

Zum Verständnis:

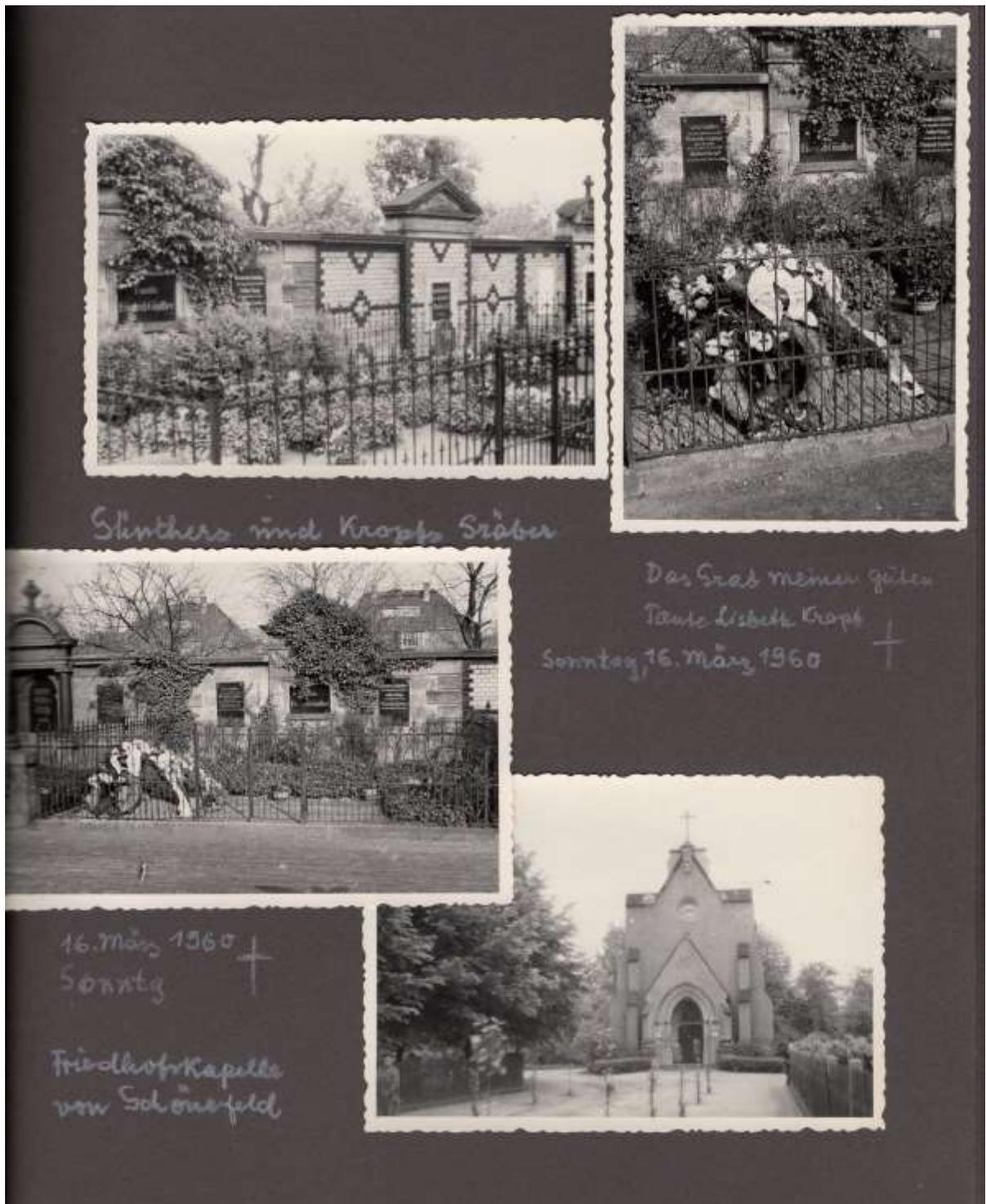
Tante Liesbeth Kropf war Elisabeths Pflegemutter in der Kindheit, wenn ihre eigene Mutter als „Muhme“ die Kinder ihrer Dienstfamilie zu betreuen hatte.



Fotograf: unbekannt



Fotograf: Richard Kropf



Fotograf: Richard Kropf

Diese Gedenkseiten für „meine gute Tante Lisbeth Kropf“ aus Elisabeths Fotoalbum Nr.3

dem, dass sich das alles gefast haben und
 sollen mich die Jagdmaner verdrängen.
 Nächst will ich dem alles anstellen und dann
 wird er kommen ja wieder kommen, die
 so ja und für mich eine künftige -
 ganzungung. Ich bin jetzt noch L. zu
 gehen und das verfallen, was ich es
 allein für mich das habe, die ganze
 alles klarstellen und weitergehen
 der gestärkt. Es wird jetzt sehr
 werden, es wird sich die Tugend und
 Gedanken er sich immer über dem
 Kindes gemacht hat. Es war sehr schön
 die Wärme aber es muss zu mir, dann
 wird sich dann abgeben, das es nicht
 ist es mir lieblich es ja auch lieblich
 gemacht ist was man sich in klaren
 macht. Man ist die meine Arbeit
 Kindes auch 57 und auch 46
 die die kleinen Kindes superlieb Merkes
 14 Fragere 7 Jahre, das waren und
 alle in der alten Lebenszeiten.
 Es wird mich mich sehr und ich die
 machen, das wenig 2 Wochen, was auch
 wird nicht kommen, das es sehr das
 dann ganz die immer, ganzschön hat

Die 2. Seite des Briefes -
 Gedanke u. Gedanken für den
 ganz ist, es kann nicht sein,
 was ich nicht
 was ich nicht
 was ich nicht

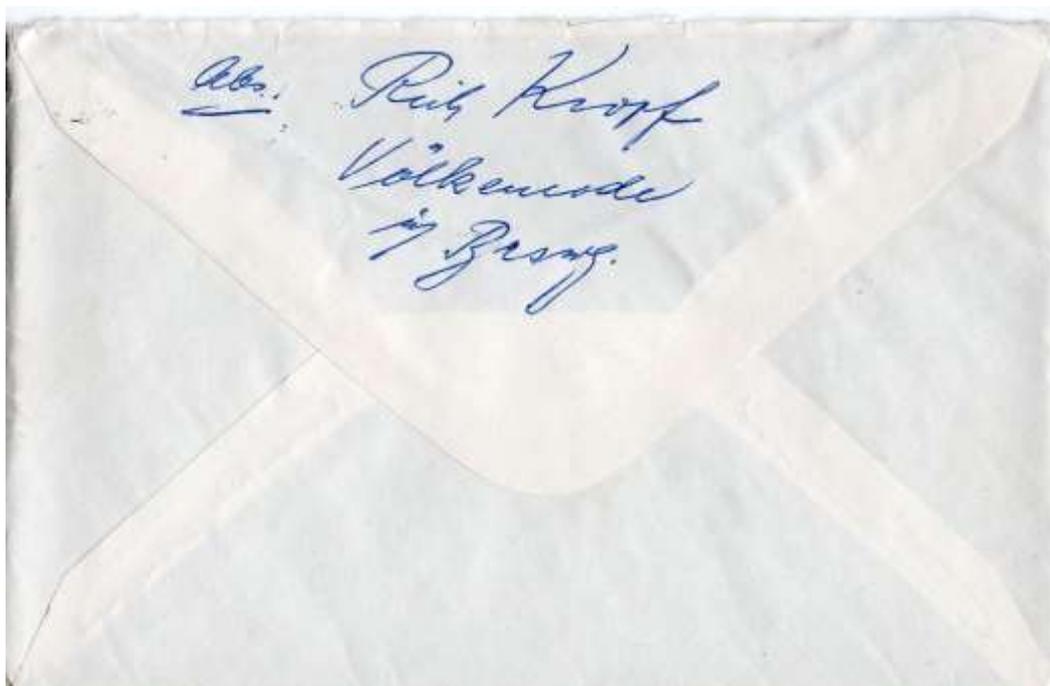
Die 2 Seiten des Briefes

1960 – April

Brief vom 02.04.60

Richard Kropf an Elisabeth

Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin Siemensstadt Heilmannring 53 I.
Absender: Rich Kropf Völkenrode ü/Brswg.
Poststempel: (20b) BRAUNSCHWEIG 1 4. 4.60.-7 cc



(Sonnabend)

Völkenrode, am 2. April 1960

Meine liebe Elisabeth!

Ich stehe jetzt tief in Deiner Schuld, denn es sind wohl 3 Briefe, die ich Dir noch nicht beantwortet habe, zumal ich Dir von Leipzig aus wohl zugesagt hatte, sofort nach meiner Rückkehr nach V. ausführlicher zu schreiben. Aber bitte verzeih mir, ich habe eben bis jetzt noch keinen richtigen Kontakt zum Leben wieder gefunden, zumal ich noch Berge vor mir sehe, die ich glaube nicht bewältigen zu können. Ich habe ja noch die traurige Aufgabe vor mir, die Wohnung aufzulösen und alles was mir möglich ist, nach hier zu bringen. Rüber bekommen tue ich es, aber es sind damit viele Behördenwege und noch mehr Papierkrieg verbunden. Sofern die Einreisegenehmigung eintrifft, will ich ja am kommenden Sonntag (10.4.) in Lpz. sein und 14 Tage bleiben. Hoffentlich schaffe ich alles. Zu allem Unglück mußte ich jetzt noch meinen Roller zur Werkstatt geben. Und das sind so langweilige Brüder, zur Ersatzteilbeschaffung benötigen die über 8 Tage. Aber

der fehlt mir an allen Ecken und Enden, da ich einmal außerhalb Brswg. wohne und zum anderen weil außerhalb, natürlich nach der anderen Seite arbeite. Und nach beiden Seiten sehr schlechte Omnibusverbindung, so daß man nach Feierabend überhaupt keine Möglichkeit hat, sich noch etwas zu besorgen.

Nun will ich aber auch noch schnell auf Deine Briefe eingehen, obwohl sie sich inzwischen im wesentlichen wohl bereits überholt habem. Ich war nicht, wie Du zuerst annahmst in Lpz, als meine Mutter ins Krankenhaus ging. Abgesehen davon, daß sie mir dies noch sehr zuversichtlich mitteilte, weist Du ja selbst, daß ich auf Grund eines Briefes meines Onkels, ich möchte mal kommen, um alles zu ordnen und zu besprechen, nie über die Zonengrenze fahren könnte. Später ist dann aber ein schweres Versagen des Krankenhauspersonals dazu gekommen. Obleich sie wußten, wie es um meine Mutter steht und auch ein Arzt meine Tante angesprochen hat, sofort alles in die Wege zu leiten, daß ich ein amtärztliches bestätigtes Telegramm erhalte, ist nichts geschehen. Erst später, als ich nicht kam, hat mein Onkel mich tel. nochmals gebeten, eiligst zu kommen. Obleich natürlich auch keine amtliche Bestätigung vorlag, habe ich mich sofort auf den Weg zur

Grenzstation gemacht. Dort habe ich auch einen sehr einsichtigen und menschlich denkenden Kontrolloffizier angetroffen, der auch nach etwa 20-min. Beratung mit seinen Kollegen mit dem gleichen Zug noch weiter fahren lies. Leider war alles vergeblich, denn Mittwoch Nachmittag war ich in Leipzig und Dienstag Abend 22⁰⁰ war meine Mutter bereits verstorben. Auch hier wieder eine Gleichgültigkeit des Krankenhauspersonals. Weder mein Onkel, noch ich sind benachrichtigt worden. Mein Onkel war am Mittwoch zu einem Besuch nach dort gefahren und da tat man ganz erstaunt „Wissen Sie denn nicht, daß Frau Kropf heute Morgen verstorben ist?“ Also Du siehst, auf der einen Seite keine Benachrichtigung und zum anderen wußten sie nicht einmal den Sterbetag. Dann auch die Verwechslung von mir, denn die Sterbe-

urkunde habe ich erst am Freitag erhalten, und da auch zufällig dies entdeckt, letzten Endes hatte ich da an anderes zu denken. Ja, das war natürlich für mich alles sehr schwer, so plötzlich, ohne jede Vorbereitung vor etwas Neuem zu stehen. Weil es Dich interessiert, ich glaube, daß ein Krebsgeschwür ihrem Leben ein Ende gesetzt hat. Auf der Rückseite der Sterbeurkunde ist der

Vermerk angebracht „Altersschwäche 998“. Sicherlich kannst Du aus dieser Nummer genaues ablesen.

Soeben kommt die Post und bringt einen Brief Deiner lieben Mutter. Sie schreibt, daß sie für Dich schöne Blumen aufs Grab gepflanzt hat. Im übrigen freut sie sich schon auf ihren Besuch bei Dir. Verlebt nur die Tage recht gemütlich, hoffentlich habt ihr auch schönes Wetter. Ich weis zwar augenblicklich noch garnicht , wie ich disponieren kann, aber vielleicht werde ich im Mai mal zum Wochenende nach Berlin kommen.

Du fragst mich, ob ich nicht doch wieder nach Leipzig will. Liebe Elisabeth, in all den Jahren, die ich nun nach dort gefahren bin, habe ich gemerkt, daß ich auch in der Heimat ein Fremder geworden bin, und nur noch bei meiner Mutter fühlte ich mich heimisch. Heute, da nun auch dieses Band zerrissen ist, zieht mich nichts mehr nach dort. Ja, mal einen Besuch bei alten Freunden, aber genausogut könnte das auch in Berlin, Magdeburg oder Frankfurt sein. Und glaube mir, Dir würde es genau so gehen, das einzige Band nach Kösen ist Deine Mutter, alles andere tritt Dir fremd und kalt entgegen.

Nun muß ich aber schließen. Liebe Elisabeth bis zum nächsten Male alles Gute, grüß Deine liebe Mutter und verlebt schöne Ostertage. So verbleibe ich mit den herzlichsten Grüßen

Dein Richard

Wilkeurade, am 2. April 1960

Meine liebe Elisabeth!

Ich stehe jetzt tief in deiner Schuld, denn es sind wohl 3 Briefe, die ich dir noch nicht beantwortet habe, zumal ich dir von Leipzig aus wohl zugesagt hatte, sofort nach meiner Rückkehr nach V. ausführlicher zu schreiben. Aber bitte verzeih mir, ich habe eben bis jetzt noch keinen richtigen Kontakt zu Leben wieder gefunden, zumal ich noch Dinge vor mir sehe, die ich glaube nicht bewältigen zu können. Ich habe ja noch die braunige ^{1/2}gabe vor mir, die Wohnung aufzulösen und alles was mir möglich ist, nach hier zu bringen. Bücher bekommen tue ich es, aber es sind damit viele Bekümmernisse und noch mehr Papierkrieg verbunden. So fern die Einreisegenehmigung eintrifft, will ich ja am kommenden Sonntag (10.4.) in Lps. sein und 14 Tage bleiben. Hoffentlich schaffe ich es alles. In allem Unglück mußte ich jetzt noch meine Rollen zur Musikstadt geben. Und das sind so langweilige Dinge, die Ersatzteil beschaffen zu müssen die über 8 Tage. Aber

Vermutlich angebracht "Altersschwäche 998".
 Sicherheit kannst Du aus dieser Nummer
 genaueres ablesen.

Loeben kommt des Post und bringt
 einen Brief seines lieben Mutter. Sie
 schreibt, dass sie für dich schöne Pläne
 auf's Best geplant hat. Im übrigen freut
 sie sich sehr sehr auf ihren Besuch bei dir.
 Verlebt man die Tage recht gemütlich, kaffee-
 teil halt ich auch schönes Wetter. Ich weiß zwar
 augenblicklich noch gar nicht, & wie ich dispo-
 nieren kann, aber vollends werde ich im
 Mai mal im Vorhande nach Berlin kommen.

Im Herbst wird, ob ich nicht doch wiederkom-
 Leipzig will. Liebe Elisabeth, in all den Jahren
 die ich in ... nach dort gefahren bin, habe ich

ganz sicher, dass ich auch in der Heimat ein
 Fremder geworden bin, und man noch bei
 meiner Mutter fühlte ich mich heimisch.
 Heute, da man auch dieses Land verlassen
 ist, steht mich nicht mehr nach dort. Jay
 mal einen Besuch bei alten Freunden, aber
 genau so gut könnte das auch in Berlin,
 Magdeburg oder Frankfurt sein. Und glaube
 mir, das würde es genau so gehen, das
 meine ganz nach Korea ist. Deine Mutter
 alles andere hält die Freund und halt ent-
 gegen.

Man muss sich aber schlafen. Liebe
 Elisabeth bis zu nächsten Post alles
 Gute, grüß die liebe Mutter und
 verlebt schöne Ostertage. So verbleibe ich
 mit den herzlichsten Grüßen
 Dein Richard

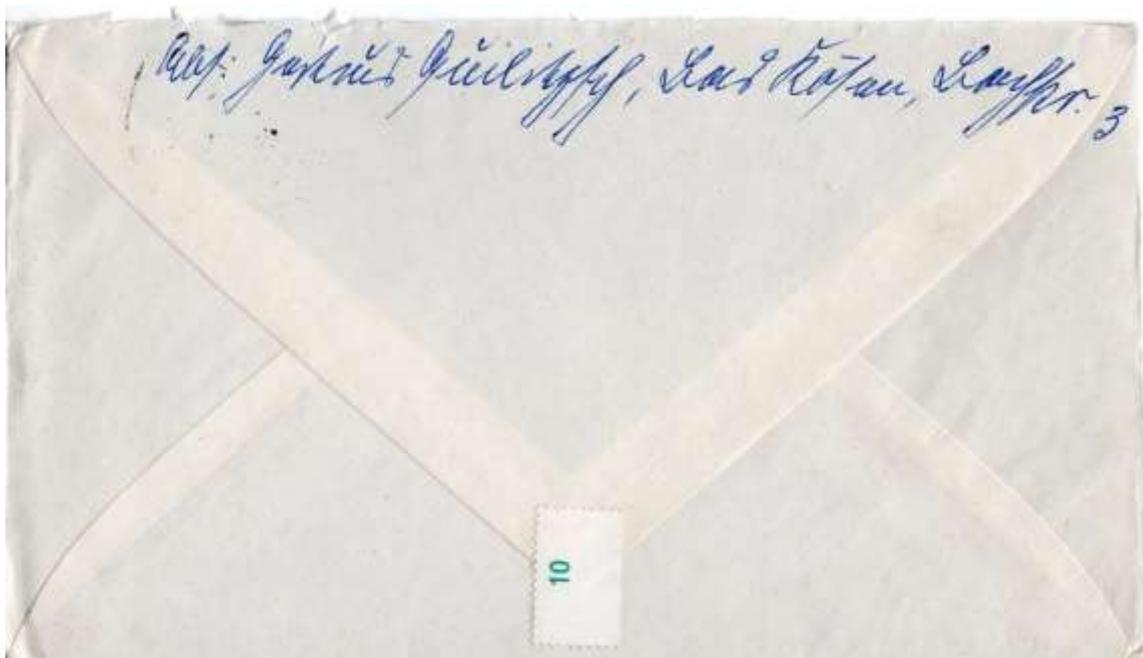
Die 4 Seiten des Briefes

1960 – Mai

Brief vom 10.05.60

Trude an ihre Tochter

Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin Siemensstadt Heilmannring 53 I.
Absender: G. Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr.3
Poststempel: BAD KÖSEN a 10.5.60-13



(Dienstag)

Bad Kösen, 10.5.60
Dienstag

Meine liebe Elisabeth!

Es ist jetzt $\frac{1}{2}$ 12, da kam schon vor einer Stunde, Dein schöner Brief vom Sonntag an, mit dem Veilchensträußchen in der Ecke, so süß O Das ging aber schnell. Hab vielen Dank O Immer wieder muß ich mir die schönen Karten vom Muttertag ansehen. Sie liegen hier mit den feinen Päckchen von Dir, unter einem Birkenstrauß. Im Zimmer ists warm und gemütlich. Nur daß der Maler ewig nicht kommt, den

Treppenaufgang und Hausflur endlich mal schön zu machen, regt mich auf, seit Oktober ist er bestellt, aber in alten Häusern will keiner was machen, obgleich sich kein einziger ein neues bauen kann. Na, ich kanns nicht ändern 6 mal war ich bei ihm, dieses Frühjahr. Und den Dreien ists recht so, da hat man wenigstens keine Arbeit, die stört der Dreck nicht. Das sage ich nur Dir, bitte schreib nichts etwa, ich will keinen

Ärger. Das wäre doch bald bewältigt, wenn wir mal alle Vier drangingen, dann ists 30 Jahre schön, jetzt hats 45 Jahre halten müssen. Dann wundere Dich nur nicht wenn Du kommst, wenn so scheußlich aussieht.

Jürgens kommen erst heute,
gestern mußte sie noch mal zur
Paßstelle, sie wollen Pfingsten
nach Stuttgart.

Am Sonntag war ich vorm.
mit Libeth und Paul im Park an
der Fähre, einzig schön, da haben
wir Dich aber her gewünscht.

Nachm. war ich bei Else Schanz zum
Kaffee, es waren zwei Schulkamera-
dinnen aus Erfurt da u. Rudolf und
Friedel Seiffert, Kurts Frau, es war
gemütlich. Um 6 bin ich noch mit
Paul hier rauf in den Wald ge-
gangen, unsern schönen Weg durch
Buchen. Matte und Libeth waren am
Gradierwerk und dann im Kino
18 Uhr „Mazurka“ v. Millöker
Bunfilm ganz hingerissen, ka-
men sie wieder. – Die Suliman
lommt heute auch zu Sophie auf
zwei Wochen. Ach könntest Du's nur
auch. So meine Gute, das für heute.

In Liebe Deine Mutti O
Zum Wochenende Dir allerherzlichste Grüße und
Küsse o Wenn Dir Pfingsten nicht zu zeitig ist, daß ich komme?

Wie gefielen Dir – Die -Wunderkinder?

Von allen hier, Matte, Libeth, Paul
Else und Sophie herzl. Grüße

Leipz. Brief vom 10. 5. 60
Ginastrang

Meine lieben Leipziger!

Es ist jetzt 12 1/2, da kann, fassen
von einem Hund, da ein ferner Brief
von Tammang aus, wie von der
Jugendzeit in der Zeit, da 1930
das ging aber furchtbar. Ich habe
noch 0 Furchen wieder weiß ich
was die fernen Karten von der
Kartong aufgeben, die liegen hier
mit den fernen Karten von
die, unter einem Birkau-
Krauß. Au furchen ich wenn
mit furchen. Hier, das der
Mutter unsig weiß kann, die

Wie alle furchen hier, Mutter, die
Bilder mit furchen

Ich kann dich nicht verstehen
 und ich will dich nicht verstehen, was
 mich mich, seit ich dich nicht mehr
 habe, aber in allen Dingen
 will ich dich nicht verstehen, abgesehen
 von dem einzigen mir bekannten
 Namen. Du, ich kann
 nicht verstehen & mich nicht
 bei dir, dieses Frühlings. Und
 du weißt nicht, was das
 man versteht keine Zeit,
 die Zeit der Zeit nicht. Was
 sage ich mir, ich will dich
 nicht verstehen, ich will dich

Ich verstehe dich nicht - die Antwort nicht

Langes. Das ist ein sehr gutes Beispiel
 für, wenn wir auch alle die
 Vornamen, dann ist 30 Jahre
 lang, jetzt fast 45 Jahre lang
 müde. Dann ist es ein sehr
 sehr sehr sehr sehr, wenn es
 sehr sehr sehr sehr sehr.

Fergaus kommen sehr sehr
 sehr sehr sehr sehr sehr sehr.

Bei dem was wir in der
 mit dem in der in der in der
 der sehr, einzig sehr, da sehr
 wir sehr sehr sehr sehr sehr.

1960 – August

Fotoalbum 08.08.60

Elisabeth zu Besuch in Bad Kösen



Fotograf: Elisabeth Menzel

Elisabeths Schnappschüsse im Fotoalbum Nr.3

1960 – November

Brief vom 26.11.60

Trude an ihre Tochter

Obne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.
Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin Siemensstadt Heilmannring 53 I.
Absender: G. Quilitzsch, Leipzig-Leutzsch W35 Hans-Driesch-Str. 38 / bei Jürgens
Im Brief: 2 Ansichtskarten: Messestadt Leipzig Opernhaus am Karl-Marx-Platz; Foto Lindner, Leipzig;
VEB BILD UND HEIMAT REICHENBACH i.V.
13/1933 und 13/1934.

(Sonnabend)

Leutzsch, 26.11.60

Meine liebe Elisabeth,
(mit der 2 vom Bhf. Plagwitz u. Bus
kann man überall hin)
vom Montag bis Donnerstag
war ich bei Ballschuhs und habe mal,
natürlich fahrend, alle Lieben die
mich erwarteten besucht. Am Donners-
tag war ich erst mal bei Klemms,
auf ½ Stündch. und dann ½ bei Voigts.
Nun bin ich völlig tatenlos, bei
den rührenden Jürgens und werde
sehr verwöhnt, es ist jeder Tag ein
Festtag. Gestern war ich nun am
Grab von der guten Lisbeth Kropf.
Da fahre ich auch vom Haus bis zum
Friedhof ohne umzusteigen. Das Grab
ist gehügelt, nicht sehr hoch und mit
Tanne bestückt, ein Waldstrauß
drauf, ich habe aus Jürgens Garten
dunkelrote frische Winterastern drauf-
gestellt. Ich wollte am Friedhof noch
etwas kaufen, da gabs nur gräß-
liche Tannensträuße mit weißen ge-
schmacklosen Papierrosen. Da war

froh, daß ich die schönen, sich langhal-
tenden Blumen hatte, außerdem
finde ich das immer schöner. Ich war
ein Weilchen dort am Grab, es war so
schöner Sonnenschein. Dann tranken
wir unsern Tee bei Jürgens mit großen
Mohnzöpfen und dick Butter. So
ruhige friedliche und gütige Men-
schen gibt's kaum noch einmal. Heute
es ist jetzt 9 Uhr, sie tappeln noch

im Schlafzimmer rum, wollen wir
Apfelpfanne essen. Dann gehe ich
voraussichtl. hier rauf, an die Ecke
ins „Cafe Carola“. Da kommt die
Sulimann hin. Morgen Sonntag zu
Schnabels mit Auto. Montag wollen
mich Klemms zu sich haben oder
ausfahren. Am Dienstag ab nach
Kösen, Mittw. Verband abnehmen,
dann ist er fast 5 Wochen drum,
Freitag wäre das, aber Rutz sagt
4 Woch. wären zu kurz. – Ich sitze hier
im schönen grauen Kleid mit weißer
Bluse drin. Fr. Hentzschen rief an, sie möchte
ein Bild von Dir, ist ganz futsch.

So, meine Gute, hab Dank für Deinen lieben Brief vom
Sonntag o den mir Paul nachschickte.

Einen herzlichen Gruß und viele O in 4 Wochen
auf Wiedersehen worauf ich mich sehr freue O Deine Mutti O



Die 2 Ansichtskarten vom Opernhaus



